

HEIDELBERGER MITTELALTER MASTER

Interdisziplinäres Masterprogramm

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Wintersemester 2024/25



RUPRECHT-KARLS-
UNIVERSITÄT
HEIDELBERG

NEUPHILOLOGISCHE
FAKULTÄT
PHILOSOPHISCHE
FAKULTÄT



והגית בו
יומם
ולילה

HOCHSCHULE FÜR
JÜDISCHE STUDIEN
HEIDELBERG

Hinweise zum Kommentierten Vorlesungsverzeichnis (KVV)

Das vorliegende Vorlesungsverzeichnis soll den Studierenden des Masterstudiengangs „Mittelalterstudien“ (Heidelberger Mittelalter Master HMM) an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg und der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg einen Überblick über die Veranstaltungen erlauben, die von den Fachvertreter:innen angeboten werden, die am HMM teilnehmen. Über die am Studiengang als Schwerpunktfächer beteiligten sieben Disziplinen hinaus bemühen wir uns auch, das für das Mittelalter einschlägige Lehrangebot in weiteren Bereichen an der Universität Heidelberg zu dokumentieren. Für diese kann im Rahmen des KVV allerdings keine Vollständigkeit angestrebt werden. Im Sinne eines breiten Studienprogramms über die engeren Disziplingrenzen hinaus möchten wir daher alle Studierenden des HMM dazu ermuntern, sich auch eigenständig über die Lehrveranstaltungen in weiteren Fachgebieten zu orientieren.

Grundsätzlich ist auch zu beachten, dass die hier aufgeführten Veranstaltungen nur jene Kurse darstellen, die explizit für den M.A.-Bereich ausgeschrieben sind. Im Rahmen des Wahlbereichs (Interdisziplinäre Kompetenzen), der im Studienprogramm des HMM vorgesehen ist, kann es aber durchaus angebracht oder sinnvoll sein, B.A.-Veranstaltungen zur Einführung in eine bestimmte Disziplin zu besuchen. Sollten Sie sich für eine solche Veranstaltung interessieren (konsultieren Sie für einen Überblick bitte HeiCo der betreffenden Fächer), dann setzen Sie sich bitte im Vorfeld mit den betreffenden Dozierenden oder der Studiengangskoordination in Verbindung, um die Möglichkeit der Teilnahme und der Anrechnung im Rahmen des HMM abzuklären.

Am HMM sind folgende sieben Fächer als Schwerpunktfächer („Säulen“) beteiligt:

- Germanistische Mediävistik
- Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)
- Jüdische Studien (Mittelalter)
- Lateinische Philologie des Mittelalters
- Mittelalterliche Geschichte
- Mittelalterliche Kunstgeschichte
- Mittelalterliche Romanistik

Wichtige Informationen zur Struktur des Masterstudiums, zu Fragen der Zulassung und zu den Prüfungsleistungen sind auf der Homepage des HMM zu finden:

<http://www.hmm.uni-hd.de/index.html>

Weitere grundlegende Texte werden über die Internetseiten der Ruprecht-Karls-Universität bereitgestellt:

Zulassungssatzung:

https://www.uni-heidelberg.de/md/zegk/hmm/studium/zulassungsordnung_master_mittelalterstudien.pdf

Prüfungsordnung:

<https://www.uni-heidelberg.de/md/studium/download/a07-06-3-04.pdf>

Für weitere Informationen stehen den Studierenden und den am Studium Interessierten auch die Fachstudienberater:innen und die beteiligten Fachvertreter:innen zur Verfügung.

Bitte richten Sie Anfragen zunächst an:

Gianni Pignone, M.A. Koordination des Heidelberger Mittelaltermasters,

Tel. +49 (0)6221-54- 2294

E-Mail: gianni.pignone@zegk.uni-heidelberg.de

Nähere Informationen zu den am HMM beteiligten Seminaren und Instituten finden Sie auf den entsprechenden Homepages:

Germanistisches Seminar

<http://www.gs.uni-hd.de/>

Historisches Seminar

<http://www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/philosophie/zegk/histsem/index.html>

Hochschule für Jüdische Studien

<http://www.hfjs.eu/>

Institut für Europäische Kunstgeschichte

<http://www.iek.uni-hd.de/>

Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

<https://www.uni-heidelberg.de/institute/fak9/mlat/>

Romanisches Seminar

<https://www.uni-heidelberg.de/rose/>

Lehrangebot „Heidelberger Mittelalter Master“ Wintersemester 2024/25

Alle Veranstaltungen finden sich auf HeiCo der Universität Heidelberg und sind in dem Überschriftentext der Einzelveranstaltungen verlinkt:

<https://heico.uni-heidelberg.de/heiCO>

(Kurzfristige Raumänderungen u.Ä. werden dort aktualisiert.)

Zusätzlich zu den hier vorgestellten Kursen können weitere Seminare und Vorlesungen mediävistischer Natur an der Universität Heidelberg belegt werden. Proseminare können nach Absprache für den Wahlpflichtbereich besucht werden.

Änderungen vorbehalten.

Die im Vorlesungsverzeichnis verwendeten Abbildungen stammen aus der Großen Heidelberger Liederhandschrift (Codex Manesse). Sie wurden mit freundlicher Genehmigung der Universitätsbibliothek Heidelberg verwendet.

Der gesamte Codex ist als virtuelles Faksimile auf den Seiten der Universitätsbibliothek abrufbar.

Anmeldefristen zur Belegung von Veranstaltungen:

Romanisches Seminar: 29.07. – 22.09.2024

Historisches Seminar (inkl. Lateinische Philologie): 18 Uhr, 16.08.2024

Germanistisches Seminar: wird noch bekanntgegeben

Institut für Kunstgeschichte: 23.09. – 29.09.2024

Hochschule für Jüdische Studien: 01.08. -28.10.2024

Information zur Prüfungsanmeldung:

Die Prüfungsanmeldung erfolgt separat im Laufe des Semesters über HeiCo gemäß der jeweiligen Fristen der Seminare und Institute.

GERMANISTISCHE MEDIÄVISTIK

RVL	Figuren der mittelalterlichen Literatur	10
Prof. Dr. Tobias Bulang und Prof. Dr. Ludger Lieb		
Kol	Forschungskolloquium der Germanistischen Mediävistik	11
Prof. Dr. Tobias Bulang		
OS	Hagiographie – Legenden und Legendeneplik	13
Ü	Bibel für Germanisten	15
PD Dr. Thordis Hennings		
OS	Walther von der Vogelweide: Sangsprüche	14
Ü	Übersetzungsübung anhand ausgewählter mittelhochdeutscher Texte	16
Ü	Einführung in das Althochdeutsche	18
Ü	Einführung in die Mediävistik II	23
Prof. Dr. Ludger Lieb		
VL	Einführung in die Mediävistik I – Grammatik des Mittelhochdeutschen	22
OS	Gottfried von Straßburg: Tristan	12
Ü	Minnereden (mit einer Einführung in die digitalen Editionen)	21
Ü	Einführung in die Mediävistik II	23
Dr. Linus Möllenbrink		
Ü	Frühneuhochdeutsch: Sprache, Medien und Literatur im Umbruch	19
Ü	Einführung in die Mediävistik II	23
Dr. Philip Reich		
Ü	Paradiese im Mittelalter	20
Ü	Einführung in die Mediävistik II	23
N.N		
Ü	Schriftkultur des Mittelalters und der Neuzeit im deutschen Sprachraum. Vom althochdeutschen Tatian zu Stefan George	17

HISTORISCHE GRUNDWISSENSCHAFTEN (MITTELALTER)

Dr. Heike Hawicks		
Ü	Urkunden und Rechtstexte zur Stadtentwicklung in der Pfalzgrafschaft bei Rhein (Diplomatik)	31
Dr. phil. Ingo Runde		
OS/Ü	Deutsche Schriftkunde I: Urkunden und Amtsbücher zur Geschichte der Pfalzgrafen bei Rhein und der Universität Heidelberg im späten Mittelalter (Paläographie)	27
Prof. Dr. Wolfgang Zimmermann		
OS	Die Benediktiner in Südwestdeutschland. Von Frühmittelalter bis zur Säkularisation	26
Claus Kropp		
Ü	Einführung in die Agrargeschichte II (Spätmittelalter und Frühe Neuzeit)	28

Dr. Martin Bažil		
L	Hildegard von Bingen (†1179), Symphonia	29
L	Texte zur Geschichte Böhmens zur Zeit der Luxemburger	30

JÜDISCHE STUDIEN (MITTELALTER)

Dr. David Bindrim		
SprÜ/Ü	Biblisch-Hebräische Lektüre	41

Prof. Dr. Viktor Golinets		
OS/Ü	Geschichte der hebräischen Sprache	35
SprÜ/Ü	Das babylonische Aramäisch 2	42

Prof. Dr. Roland Gruschka		
SprÜ/Ü	Jiddisch für Anfänger	39
SprÜ/Ü	Jiddisch II	40

Prof. Dr. Johannes Heil		
OS/Ü	Tanzsaal und Pogrom: Christen und Juden in den Städten des Mittelalters – zwischen Kohabitation und Konfrontation	34
Ü	Juden und Christen in der Stadt – Einführung in die jüdische Geschichte (1000-1800)	37
Ü	Sprache der Gewalt, Sprechen über Gewalt. Lektüre mittelalterlicher Quellen	38

Prof. Dr. Hanna Liss		
OS/Ü	Bibelauslegung in Ashkenas: Rezente Forschung und Forschungsperspektiven	33
Ü	Die Psalmen und ihre Auslegung	36

LATEINISCHE PHILOLOGIE DES MITTELALTERS

AUCH ANGEBOTE FÜR DAS PFLICHTMODUL GRUNDWISSENSCHAFTEN

Dr. Martin Bažil		
OS	Ovid in der Spätantike	44
L	Hildegard von Bingen (†1179), Symphonia	45
L	Texte zur Geschichte Böhmens zur Zeit der Luxemburger	46
Ü	Texte des mittellateinischen und zweisprachigen Theaters (auch sprachgeschichtlich)	47
Ü	Einführung in die Metrik und Rhythmik: Spätantike Dichtung	48

Jule Meyer, M.A.		
BS	TEI und tironische Noten – Digitale Methoden in der mittelalterlichen Handschriftenerschließung und Edition	49

MITTELALTERLICHE GESCHICHTE

PD Dr. Andreas Büttner

OS	Kampf um die Krone: Thronstreit und Eroberung im späteren Mittelalter	53
Ü	Skandal im Fürstenhaus: Verschwörung, Ehekrise und Familienzweist	58
Kol	Forschungskolloquium zur mittelalterlichen Geschichte	62

Dr. Heike Hawicks

Ex	HAdW – Deutsches Rechtswörterbuch (im Rahmen der Ü)	65
----	---	----

Prof. Dr. Johannes Heil

OS/Ü	Tanzsaal und Pogrom: Christen und Juden in den Städten des Mittelalters – zwischen Kohabitation und Konfrontation	34
Ü	Sprache der Gewalt, Sprechen über Gewalt. Lektüre mittelalterlicher Quellen	38

Prof. Dr. Nikolas Jaspert

VL	Die Kreuzzüge	51
OS	Reginale Herrschaft: Königinnen im Mittelalter	55
Kol	Forschungskolloquium zur mittelalterlichen Geschichte	63

Claus Kropp

Ü	Einführung in die Agrargeschichte II (Spätmittelalter und Frühe Neuzeit)	28
---	--	----

Prof. Dr. Romedio Schmitz-Esser

VL	Der Buddha und der mittelalterliche Westen	52
OS	„Mittelalter in globaler Perspektive: Ein Epochenbegriff in europäischen und ostasiatischen Diskursen“ (gem. mit. Enno Giele, Sinologie)	56
Kol	Forschungskolloquium zur mittelalterlichen Geschichte	64

Alexander Schubert

Ü	Wie komm' ich ins Museum? Berufsfelder und Einstiegsmöglichkeiten	61
---	---	----

MITTELALTERLICHE KUNSTGESCHICHTE

Aquilante De Filippo

Ü	Einführung in die Denkmalpflege und Herausforderungen einer UNESCO-Welterbestätte	71
---	---	----

PD Dr. Tobias Frese

VL	Stein oder nicht Stein? Backstein als besonderer Baustoff in der mittelalterlichen Architektur	67
OS	Vom Größten zum Kleinsten. "Mikroarchitektur" im Mittelalter	69

PD Dr. Bernd Carqué

OS	Making of Pfalz II	68
----	--------------------	----

Dr. Wilfried Keil

OS	Mittelalterliche Architektur und ihre baugebundene Ausstattung im südlichen Oberrheingebiet	70
----	---	----

Prof. Dr. Matthias Untermann		
Kol	Kolloquium	72

ROMANISTISCHE MEDIÄVISTIK

Dr. Sabine Tittel		
HS/PS+	Textphilologie in der Praxis: Gemeinsame Erarbeitung der Edition einer mittelalterlichen französischen Handschrift	74
Dr. Luca Refrigeri		
PS+	Galloromanische Literatur des Mittelalters	75

INTERDISZIPLINÄRE KOMPETENZEN

Dr. Eva Hänßgen		
SE	Introduction to Old English	80
Prof. Dr. Anna Kollatz		
SE	Mamluken-Forschung	79
Prof. Dr. Winrich Löhr		
SE	Franziskus von Assisi	83
Prof. Dr. Martin Mautner		
VL	Hymnologie	81
VL	Liturgik	82
Prof. Dr. Irina Podtergera		
SE	Historische Sprachpragmatik	84
SE	Einführung in die slavische Sprachwissenschaft, diachroner Teil	85
Prof. Dr. Henning Sievert		
VL	Geschichte Vorderasiens und Nordafrikas im 7. Bis 13. Jahrhundert	78
Dr. Ana Valjan		
SE	Kroatische, serbische und bosnische Literatur des Mittelalters	86

GERMANISTISCHE MEDIÄVISTIK



Ringvorlesung
Figuren der mittelalterlichen Literatur

Veranstaltungstermine:

Donnerstag, 16:15-17:45 Uhr
HS 01, Neue Universität, Grabengasse 3-5
Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

2 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik)
2 LP Abschlussmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die deutschsprachige Erzählliteratur des Mittelalters, indem einzelne Figuren in den Fokus gerückt werden. Auf diese Weise sollen die mittelalterlichen Möglichkeiten des Erzählens beleuchtet und unterschiedliche Personenkonstellationen, Männer- und Frauenrollen, Heldenentwürfe sowie Figurenkonzeptionen in den höfischen Romanen und in der Heldenepik herausgearbeitet werden. Zur Sprache kommen Figuren wie Dietrich von Bern und Hildebrant, Gunther und Hagen, Kriemhilt und Brünhilt, Gyburg und Rennewart, Parzival und Feirefiz, Herzeloyde und Belakane, Erec und Iwein, Tristan und Isolde, Brangäne und Lunete usw. – Vortragende sind die Dozierenden der Germanistischen Mediävistik in Heidelberg.

Kolloquium
Forschungskolloquium der Germanistischen Mediävistik

Tobias Bulang

Germanistisches Seminar

E-Mail: tobias.bulang@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag, 11:15-12:15 Uhr

Ludger Lieb

Germanistisches Seminar

E-Mail: ludger.lieb@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch, 12:00-13:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Mittwoch, 18:15-19:45 Uhr

GS 137, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

5 LP Abschlussmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Das Forschungskolloquium ist ein Ort, an dem sich die Heidelberger Germanistische Mediävistik (Professoren, postdocs, Promovierende, Hilfskräfte, interessierte Studierende) regelmäßig trifft, um gemeinsam über mittelalterliche Texte und Forschungsbeiträge zu diskutieren. Im Wintersemester lesen wir gemeinsam Klassiker der Forschung/grundlegende Forschungsbeiträge zu ausgewählten Forschungsperspektiven (Gattung, gender etc.), die wir in thematischen Doppelsitzungen je an kurzen mhd. Primärtexten sogenannter kleiner Formen (Legende, Märe, Fabel, Sprichwort etc.) erproben und dabei ihr Potenzial sowie ihre Anwendbarkeit diskutieren wollen. Daneben sollen Abschlussarbeiten (BA, MA, Diss.) vorgestellt und diskutiert werden. Eingeladen sind neben den Dozent*innen alle Studierenden, die sich für die Germanistische Mediävistik interessieren.

Oberseminar
Gottfried von Straßburg: Tristan

Prof. Dr. Ludger Lieb

Germanistisches Seminar

E-Mail: ludger.lieb@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch, 12:00-13:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Montag, 16:15-17:45 Uhr

GS 137, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik), reduziert

8 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

4 LP Überfachlicher Wahlpflichtbereich

Kommentar:

Der Tristanroman Gottfrieds von Straßburg gehört zu den wenigen weit über das deutschsprachige Mittelalter hinaus bekannten mittelhochdeutschen Werken. In dem kurz nach 1200 entstandenen Werk, das fast 20.000 Verse umfasst und dennoch unvollendet geblieben ist, erzählt Gottfried eine noch heute faszinierende Geschichte von der Liebe zweier höfischer Figuren, Tristan und Isolde, die für einander bestimmt und in ewiger Liebe einander verbunden sind. Da Isolde jedoch mit Tristans Onkel Marke verheiratet wird, können die Liebenden ihre Liebe nicht öffentlich leben und sind damit dem Tod geweiht. Von Anfang an bestimmen sowohl ethisch-ästhetische Vollkommenheit als auch übersteigertes Ehrgefühl, Lügen und Listen das Geschehen. Es entsteht ein beispielloses Doppelleben. Der absolute Anspruch an den einzelnen in der Liebesbeziehung und die Verheißung höchsten irdischen Glückes werden so in Spannung gesetzt zur todbringenden und gesellschaftsfeindlichen Wirkung der Liebe. Im Seminar wird zunächst der ganze Roman gemeinsam strukturiert. Anschließend thematisieren wir einzelne Aspekte des Werkes: Minnekonzeptionen, Metaphern der Liebe, Allegorien und Allegoresen, höfische Rituale und Ritualstörungen, Intra- und Intertextualität, Erzählschemata, Wiederholungs- und Verdoppelungsstrukturen, narratologische Phänomene, das Verhältnis zur Vorlage u.v.m.

Literatur:

Empfohlen wird eine der folgenden Ausgaben: Gottfried von Straßburg, Tristan und Isolde. Hg. von Tomas Tomasek. Textband. Basel 2023. Oder: Gottfried von Straßburg, Tristan. Bd. 1: Text. Hg. von Karl Marold. Unveränderter fünfter Abdruck von Werner Schröder. Bd. 2: Übersetzung von Peter Knecht. Berlin, New York 2004. Oder: Gottfried von Straßburg, Tristan und Isold. Hg. von Walter Haug und Manfred Günter Scholz, 2 Bde. Mit dem Text des Thomas. Berlin 2021. Alternativ: die dreibändige Reclamausgabe. Zur Einführung: Christoph Huber, Gottfried von Straßburg: Tristan. 3., neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Berlin 2013 (Klassiker-Lektüren 3).

Oberseminar
Hagiographie – Legenden und Legendeneplik

Prof. Dr. Tobias Bulang

Germanistisches Seminar

E-Mail: tobias.bulang@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag, 11:15-12:15 Uhr

Veranstaltungstermine:

Mittwoch, 09:15-10:45 Uhr

GS 123, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik

(Mediävistik), reduziert

8 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

4 LP Überfachlicher Wahlpflichtbereich

Kommentar:

Das Hauptseminar widmet sich der Hagiographie. In großer Zahl werden im Mittelalter die Geschichten der Heiligen in Latein und in den Volkssprachen überliefert, sie sind zudem als Bildwerke präsent. Die Veranstaltung untersucht die historische Genese von Heiligenkult und Legenden, geht auf das kirchliche Kanonisierungsverfahren ein, widmet sich der frommen Praxis der Heiligenverehrung (z.B. die 14 Nothelfer), stellt bedeutende Legendensammlungen vor und untersucht konkrete Fallbeispiele. Besondere Aufmerksamkeit gilt der Anverwandlung dieser Praktiken im Rahmen der höfischen Literatur. Ihr widmet sich das Seminar anhand der Legendendichtungen Konrads von Würzburg Sylvester, Alexius, Pantaleon. Kontrastiv zur geistlichen Thematik wird anhand von Konrads Herzmäre untersucht, wie Legendenmuster wiederum produktiv für weltliche Dichtung werden.

Literatur:

Vor der ersten Veranstaltung ist zu lesen: Konrad Kunze, Art. „Legende“, in Reallexikon Deutsche Literaturwissenschaft, Bd. 2, Berlin/Boston: de Gruyter 2007, 389–393. Zu lesen sind weiterhin die Legendentexte Konrads: Sylvester, Alexius, Pantaleon (insgesamt ca. 9000 Verse): Konrad von Würzburg, Die Legenden I–III, hg. von Paul Gereke, Halle: Niemeyer 1925–1927; ders., Pantaleon, hg. von Winfried Woesler, Tübingen: Niemeyer 1974. Zur Einführung empfohlen: Horst Brunner, Art. „Konrad von Würzburg“, Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon, Bd. 5, 2. Aufl. hg. von Kurt Ruh u.a., Berlin/New York; de Gruyter 1985, 272–304; Sabine Griese, „Legenden (Silvester, Alexius, Pantaleon)“, in: Konrad von Würzburg. Ein Handbuch, hg. von Markus Stock, Berlin/Boston: de Gruyter 2023, 137–163.

Oberseminar

Walther von der Vogelweide: Sangsprüche

PD Thordis Hennings

Germanistisches Seminar

E-Mail: thordis.hennings@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag, 12:15-14:15 Uhr und Donnerstag 13:00-14:00 Uhr (Terminlisten vor R 121)

Veranstaltungstermine:

Donnerstag, 14:15-15:45 Uhr

GS 021, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik

(Mediävistik), reduziert

8 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

4 LP Überfachlicher Wahlpflichtbereich

Kommentar:

Neben seinen zahlreichen Minneliedern hat Walther von der Vogelweide auch viele Sangsprüche satirischen, politischen, didaktischen oder persönlichen Inhalts gedichtet und diese (als Berufsdichter) an den großen Fürstenhöfen vorgetragen. Mit scharfer Zunge und raffiniert eingesetzten rhetorischen Mitteln übte er mitunter ausgesprochen harte Kritik an Missständen in der damals politisch sehr bewegten Zeit und hat mit seinen Sangsprüchen sein - zumeist adeliges - Publikum stark beeinflusst. Besonders hervorzuheben ist neben seiner Kritik an bedeutenden Persönlichkeiten seine kritische Einstellung gegenüber der Kirche. Im Seminar sollen einige ausgewählte Sangsprüche sowohl inhaltlich (unter Einbeziehung der Zeitumstände um 1200) als auch formal (Analyse der rhetorischen Mittel, Metrik) interpretiert werden.

Literatur:

Textausgaben (alternativ): - Walther von der Vogelweide: Leich, Lieder, Sangsprüche. 15. veränderte und um Fassungseditionen erweiterte Aufl. der Ausgabe K. Lachmanns; aufgrund der 14., von C. Cormeau bearb. Ausgabe neu hrsg., mit Erschließungshilfen und textkritischen Kommentaren versehen von Th. Bein. Berlin/New York 2013 (de Gruyter). - Walther von der Vogelweide. Werke. Gesamtausgabe. Bd. I: Spruchlyrik. MHD/NHD, hg., übers. und kommentiert von G. Schweikle. 3. verbesserte und erweiterte Aufl., hrsg. von R. Bauschke-Hartung. Stuttgart 2009. - Walther von der Vogelweide, Gedichte. Teil I: Der Spruchdichter, hrsg. von H. Paul, 11. Auflage bearb. von S. Ranawake. Tübingen 1997 (Altdeutsche Textbibliothek 1).

Übung

Bibel für Germanisten

Prof. Dr. Tobias Bulang

Germanistisches Seminar

E-Mail: tobias.bulang@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag, 11:15-12:15 Uhr

Veranstaltungstermine:

Mittwoch, 11:15-12:45 Uhr

GS 123, Palais Boisserée, Hauptstraße 207-209

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Abschlussmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Im Zuge zunehmender Entkirchlichung der Gesellschaft und kultureller Diversifizierung kann auch unter Studierenden eine allgemeine Bibelkenntnis nicht mehr vorausgesetzt werden. Eine solche ist aber Grundlage für das Verständnis vieler historischer Texte, nicht nur des Mittelalters. Kein geringerer als Bertolt Brecht antwortete auf die Frage nach seinem Lieblingsbuch: „Sie werden lachen, die Bibel.“ Der Kurs befasst sich zunächst mit bibelkundlichen Sachverhalten wie Entstehung, kulturellen Kontexten, Überlieferung und Übersetzung der Heiligen Schrift, erschließt sodann in dichten Lektüren Passagen mit besonders dichter literarischer Rezeption und bezieht auch außerbiblische Texte und Bilder mit Bibelbezug ein. Vermittelt werden sollen auch Hilfsmittel für die Erschließung. Voraussetzung für die Teilnahme an der Übung ist die Lektüre des Buches Genesis vor der ersten Sitzung (bzw. des „Ersten Buch Moses“ in der Lutherbibel) sowie die prinzipielle Bereitschaft, Impulsreferate für die Übung zu übernehmen. Für die jeweiligen Sitzungen ist eine eigene Bibel in analoger Form mitzubringen, dabei ist durchaus gewünscht, dass ganz unterschiedliche Bibelübersetzungen im Kurs verglichen werden können.

Übung

Übersetzungsübung anhand ausgewählter mittelhochdeutscher Texte

PD Thordis Hennings

Germanistisches Seminar

E-Mail: thordis.hennings@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag, 12:15-14:15 Uhr und Donnerstag 13:00-14:00 Uhr (Terminlisten vor R 121)

Veranstaltungstermine:

Montag, 09:15-10:45 Uhr

GS 137, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Abschlussmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Die Übung (Lektürekurs) soll den Studierenden, die bereits eine Einführung in das Mittelhochdeutsche absolviert haben, die Möglichkeit geben, insbesondere das Übersetzen mittelhochdeutscher Texte zu üben. Im Kurs werden exemplarisch ausgewählte Textstücke aus ausgewählten mhd. Werken gemeinsam übersetzt und grammatikalische Fragen geklärt. Welche Textpassagen aus welchen Werken im Verlauf des Semesters übersetzt werden, werden wir in der ersten Stunde besprechen.

Übung

Schriftkultur des Mittelalters und der Neuzeit im deutschen Sprachraum. Vom althochdeutschen Tatian zu Stefan George

Dr. Natalie Maag

Germanistisches Seminar

E-Mail: folgt

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag, 11:15-12:45 Uhr

GS 004, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnungen:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Abschlussmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Die Lehrveranstaltung führt mittels handschriftlicher und gedruckter Literaturzeugnisse in die Geschichte der Schrift, ihre Terminologie und Datierung ein. Ausgewählt sind Schriftmonumente mit Referenzcharakter, d. h. ein besonderer Fokus liegt auf der Vermittlung herausragender Artefakte und ihrer Materialität. Der Blick fällt einerseits auf die mittelalterlichen Handschriften in Heidelberger Überlieferung, andererseits auf die Geschichte der deutschsprachigen Literatur anhand der zentralen Murbacher Archivalien. Zur Kontaktaufnahme mit den Originalen ist eine Sitzung in der Handschriftenabteilung vorgesehen. Die eigentliche Schriftvermittlung erfolgt anhand gemeinsamer Lektüre und Analyse von ‚digitalen Schrifttafeln‘ und hat ihren Anfang im ahd. Tatian und in den in südwestdeutscher Regionalschrift stehenden Murbacher Hymnen. Nach einem Schwerpunkt im Süden des deutschen Sprachraums (karolingische Minuskel) stehen Zeugnisse in gotischen und humanistischen Schriften im Vordergrund, die den Umbruch im Buchdruck, aber auch die Entwicklung in der gesamten europäischen Schriftkultur vorbereiten. Ein weiterer Schwerpunkt des Kurses liegt im 15. und 16. Jahrhundert, in dem technische (Buchdruck mit beweglichen Lettern, Schreibmeisterbücher) und schriftgeschichtliche (humanistische Schriften, Bastarda/Fraktur, Kursive/Kurrent, Antiqua, Digraphie) Umbrüche eine Vorentscheidung für die Weiterentwicklung der europäischen Schriftkultur einleiten. Aus dem 17.–19. Jahrhundert sollen Autographen deutschsprachiger Autoren (z. B. Fleming, Lessing, Goethe, Rilke, George) und Zeugnisse der Druckinnovation vorgelegt werden. Erläutert wird immer auch der sprach-, literatur-, personen- und institutionengeschichtliche Kontext.

Übung

Einführung in das Althochdeutsche

PD Thordis Hennings

Germanistisches Seminar

E-Mail: thordis.hennings@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag, 12:15-14:15 Uhr und Donnerstag 13:00-14:00 Uhr (Terminlisten vor R 121)

Veranstaltungstermine:

Montag, 11:15-12:45 Uhr

GS 021, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Abschlussmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Das Althochdeutsche stellt die älteste Sprachstufe des Deutschen dar. Deren Erlernung dürfte mit den in der »Einführung in die Mediävistik« erworbenen Kenntnissen keine Schwierigkeiten bereiten. Die dort behandelten Phänomene der Laut und Formenlehre, der Wortbildung, Syntax und Semantik werden in der Einführung in das Althochdeutsche anhand der ältesten deutschen Bibelübersetzung (dem sog. Althochdeutschen Tatian, datiert auf ca. 830) vertieft und systematisiert. Darüber hinaus werfen wir im Seminar gelegentliche Seitenblicke auf weitere althochdeutsche Texte (u.a. auf die Merseburger Zaubersprüche und das Hildebrandslied).

Literatur:

Arbeitsbuch: Rolf Bergmann, Claudine Moulin, Nikolaus Ruge: Alt- und Mittelhochdeutsch. Arbeitsbuch zur Grammatik der älteren deutschen Sprachstufen und zur deutschen Sprachgeschichte. 10., überarb. und korrigierte Auflage. Göttingen 2019.

Übung

Frühneuhochdeutsch: Sprache, Medien und Literatur im Umbruch

Dr. Linus Möllenbrink

Germanistisches Seminar

E-Mail: linus.moellenbrink@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag, 09:15-10:45 Uhr

GS 137, Palais Boisserée, Hauptstraße 207-209

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Abschlussmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Als „frühneuhochdeutsch“ bezeichnet man eine Phase des Übergangs vom Mittelhochdeutschen (das aus der Einführung in die Mediävistik bekannt ist) bis zu unserer Gegenwartssprache. In dieser Zeit kommt es zu ersten Ansätzen einer überregionalen Standardisierung und der Etablierung einer einheitlichen Schriftsprache. Bis sich aus den verschiedenen Dialekten, die zusammen das sogenannte „Mittelhochdeutsche“ bilden, tatsächlich so etwas wie eine neuhochdeutsche Standardsprache entwickelt, ist es aber ein langer Weg. Die ersten etwa drei Jahrhunderte dieser Entwicklung wollen wir uns in diesem Seminar genauer anschauen. Dazu machen wir uns mit zentralen Sprachwandelphänomenen der Zeit von etwa 1350 bis 1650 vertraut und lernen die phonologischen, graphischen, morphologischen, lexikalischen und syntaktischen Besonderheiten des Frühneuhochdeutschen kennen – vor allem mit Blick auf ihre Bedeutung für das Deutsch der Gegenwart. Diese primär sprachhistorischen Fragen kombinieren wir mit kultur- und mediengeschichtlichen Perspektiven und werfen auch einen Blick in ausgewählte Beispiele der spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Literatur, um mehr über die Bedingungen und Kontexte des Sprachwandels zu lernen. Welche Rolle spielt die Einführung neuer Medien durch den Buchdruck? Was unterscheidet einen Prosaroman des 15. Jahrhunderts von seiner höfischen Vorlage? Welchen Einfluss hat Martin Luther auf die deutsche Sprache? Warum verdanken wir die moderne Bedeutung des Wortes „Einfluss“ der Spracharbeit mittelalterlichen Mönchen und Nonnen? Diese und andere Fragen werden wir uns im Seminar gemeinsam beantworten. Die Teilnehmenden erhalten einen Überblick über die Entwicklung der deutschen Sprache vom 13. bis ins 17. Jahrhundert und machen sich mit zentralen Sprachwandelprozessen vertraut, die für die Entwicklung des Frühneuhochdeutschen maßgeblich sind. Sie bekommen einen exemplarischen Eindruck von den kulturellen und medialen Bedingungen, unter denen sich das Frühneuhochdeutsche entwickelt und erfahren die maßgeblichen Faktoren für den Ausbau und den Ausgleich der deutschen Sprache. Die Studierenden lernen verschiedene Beispiele aus der frühneuhochdeutschen Literatur kennen und erhalten einen ausschnitthaften Eindruck der literarischen Entwicklungen und der Textsorten des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit. Vor allem aber entwickeln die Teilnehmenden Neugier für die Veränderlichkeit von Sprache, Literatur und Medien und üben die eigenständige Arbeit an historischen Sprachquellen.

Literatur:

Christoph Roth: Kurze Einführung in die Grammatik des Frühneuhochdeutschen, Heidelberg 2007.
Frédéric Hartweg / Klaus-Peter Wegera: Frühneuhochdeutsch. Eine Einführung in die deutsche Sprache des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit, 2., neu bearb. Aufl., Tübingen 2005 (Germanistische Arbeitshefte 33 zur Einführung; Hans Ulrich Schmid: Einführung in die deutsche Sprachgeschichte, 3., aktualisierte und überarbeitete Auflage, Stuttgart 2017, Kap. 2.6: Das Frühneuhochdeutsche, S. 37–51.

Übung

Paradiese im Mittelalter

Dr. Philip Reich

Germanistisches Seminar

E-Mail: folgt.

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag, 09:15-10:45 Uhr

GS 004, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Abschlussmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

„Plantaverat autem Dominus Deus paradisum voluptatis a principio“ – „Der Herr, Gott, hatte aber einen Lustgarten gepflanzt von Anfang an“ (Gen 2,8). Mit diesem Bibelvers beginnt eine Konzeptgeschichte, die nicht nur die Theologie, sondern auch die Kultur und die Literatur seit dem Mittelalter beschäftigt und fasziniert. Der paradiesische Garten Eden mit dem Baum des Lebens, dem Baum der Erkenntnis und den vier Paradiesflüssen, und schließlich dessen Versperrung durch den Cherub mit dem Flammenschwert nach dem ‚Sündenfall‘ der ersten Menschen – all dies sind Elemente des kulturellen Wissens, die nicht zuletzt für das Mittelalter prägend waren. Doch schon mit den ersten Bibelübersetzungen beginnt eine Unsicherheit über die Deutung des Bibelverses: Es entstehen die Optionen, dass das Paradies am Anfang („a principio“; „κατὰ ἀνατολὰς“) oder weit im Osten („ad orientem“) liegen könnte. Schon früh wurde zudem eine Bewertung als Allegorie angenommen und eine realhistorische Existenz eines irdischen Paradieses bestritten (z.B. Philon von Alexandria), doch spätestens mit dem Kirchenvater Augustinus setzt sich die Gewissheit durch, dass das Paradies tatsächlich auf der Erde zu finden und von einem himmlischen Paradies zu unterscheiden sei. Im ersten Teil des Seminars werden wir diese komplexe Gemengelage entwirren, indem wir einschlägige Passagen aus der Bibel, theologische/enzyklopädische Schriften (Augustinus, Beda Venerabilis, Isidor von Sevilla etc.) und in Weltkarten analysieren. Der zweite Teil widmet sich dann weniger der Geschichte des Paradieses als vielmehr den Geschichten über das Paradies in der mittelalterlichen Literatur: Es soll untersucht werden, wie der Begriff in der weltlichen Literatur konzeptualisiert wurde, als ein anderes, allegorisches, künstliches oder arthurisches Paradies. Auf einem möglichen Seminarprogramm stehen dabei auch einige kanonische Texte der höfischen Literatur (Hartmanns von Aue „Erec“ und „Iwein“, Wolframs von Eschenbach „Parzival“, Gottfrieds von Straßburg „Tristan“, Konrad Flecks „Flore und Blanscheflur“, „Brandan“, „Straßburger Alexander“, evtl. „Prosa-Lancelot“).

Literatur:

Für die erste Orientierung: Monika Unzeitig, „Irdisches Paradies“, in: Literarische Orte in Deutschsprachigen Erzählungen des Mittelalters. Ein Handbuch, hg. v. Tilo Renz, Monika Hanauska u. Mathias Herweg, Berlin u. Boston 2018, S. 331–340. Für die weitere Vertiefung: Hans-Werner Goetz, Gott und die Welt. Teil I, Bd. 2: II. Die materielle Schöpfung: Kosmos und Welt; III. Die Welt als Heilsgeschehen, Berlin 2012, Kapitel 5: „Paradisus: Die mittelalterlichen Paradiesvorstellungen“, S. 89–110. Alessandro Scafi, Die Vermessung des Paradieses. Eine Kartografie des Himmels auf Erden, übers. v. Gina Beitscher, Darmstadt 2015.

Übung

Minnereden (mit einer Einführung in die digitale Edition)

Prof. Dr. Ludger Lieb

Germanistisches Seminar

E-Mail: ludger.lieb@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch, 12:00-13:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Mittwoch, 09:15-10:45 Uhr

GS 122, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Abschlussmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Das Proseminar gibt eine Einführung in die digitale Edition und verbindet dies mit praktischen Übungen an Texten einer bedeutenden literarischen Gattung des deutschen Spätmittelalters: den Minnereden. Diese Texte entstanden vom 14. bis ins frühe 16. Jahrhundert und führen thematisch den deutschen Minnesang weiter. Sie gehören aber nicht mehr zur sangbaren Lyrik, sondern sind meist in Reimpaarversen verfasste, nicht selten subtile und narrativ entfaltete Reflexionen eines minnenden ‚Ich‘ über die Regeln, das ‚Wesen‘ und den ‚Sinn‘ der zwischengeschlechtlichen Liebe in all ihren Facetten. Die in der Forschung immer noch wenig bekannten Texte versprechen ungeahnte Zugänge zur Kultur des Spätmittelalters sowie zum Status und zur Funktion von vormoderner Literatur. Weit über 500 verschiedene Minnereden sind überliefert, viele davon in mehreren Handschriften mit teils sehr großer Varianz, was eine digitale editorische Arbeit besonders attraktiv macht, aber auch herausfordert.

Literatur:

Iulia-Emilia Dorobanțu, Jacob Klingner, Ludger Lieb (Hrsg.): Minnereden. Auswahledition, Berlin/Boston 2017.

Vorlesung/Übung
Einführung in die Mediävistik I und II

Die Einführung in die Mediävistik ist in zwei Lehrveranstaltungen aufgeteilt, die gemeinsam besucht werden müssen: 1. in eine einstündige Vorlesung »Mediävistik I – Grammatik des Mittelhochdeutschen« und 2. in einen zweistündigen Kurs »Mediävistik II: Übersetzung und Literaturwissenschaft«. Beide LV sind im selben Semester zu besuchen.

Vorlesung
Einführung in die Mediävistik I – Grammatik des Mittelhochdeutschen

Prof. Dr. Ludger Lieb
Germanistisches Seminar
E-Mail: ludger.lieb@gs.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: Mittwoch, 12:00-13:00 Uhr

Veranstaltungstermine:
Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:
nicht notwendig

Zuordnung:
nur im Wahlbereich anrechenbar (wenn nicht 1./2. Fachschwerpunkt)

Kommentar:
In Mediävistik I werden Sie Phänomene aus der historischen Grammatik des Mittelhochdeutschen kennenlernen, die Sie zur Lektüre der alten Texte befähigt, Sie aber auch dazu in die Lage versetzt, lautliche, syntaktische und andere Besonderheiten des Gegenwartsdeutschen besser zu verstehen.

Literatur:
Thordis Hennings, Einführung in das Mittelhochdeutsche. 4. neu bearb. Auflage, Berlin/Boston 2020.

Übung

Mediävistik II: Übersetzung und Literaturwissenschaft

Die Veranstaltung wird fünfmal angeboten:

Veranstaltungstermine:

Prof. Dr. Ludger Lieb

Germanistisches Seminar

E-Mail: ludger.lieb@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch, 12:00-13:00 Uhr

Dienstag, 14.15-15:45 Uhr

R137, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: erste Vorlesungswoche

Dr. Linus Möllenbrink

Germanistisches Seminar

E-Mail: linus.moellenbrink@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Donnerstag, 14 :15-15:45 Uhr

R137, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: erste Vorlesungswoche

Dr. Philip Reich

Germanistisches Seminar

E-Mail: folgt.

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Montag, 11 :15-12 :45 Uhr

R137, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: erste Vorlesungswoche

PD Dr. Thordis Hennings

Germanistisches Seminar

E-Mail: thordis.hennings@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag, 12:15-14:15/Do 13:00-14:00 Uhr

Mittwoch, 11:15-12:45 Uhr

R137, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: erste Vorlesungswoche

PD Dr. Thordis Hennings

Germanistisches Seminar

E-Mail: thordis.hennings@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag, 12:15-14:15/Do 13:00-14:00 Uhr

Donnerstag, 11 :15-12 :45 Uhr

R137, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

nur im Wahlbereich anrechenbar (wenn nicht 1./2. Fachschwerpunkt)

5 LP (1 LP für Vorlesung + 4 LP für die Übung)

Kommentar:

Der zweistündige Kurs verbindet die Nachbereitung des Grammatikstoffs der Vorlesung („Einführung in die Mediävistik I“) mit einer Einführung in wichtige Grundlagen der mittelalterlichen Literatur- und Kulturgeschichte. Wir werden mittelhochdeutsche Texte aus unterschiedlichen Gattungszusammenhängen ganz oder in Auszügen lesen (Höfischer Roman, Heldenepik, Lyrik, didaktische Literatur, geistliche Dichtung). An diesen Texten soll zum einen, ausgehend vom Stoff der Vorlesung, das selbstständige Übersetzen mittelalterlicher deutscher Texte eingeübt werden. Zum andern werden wir anhand der gelesenen Texte Gegenstände diskutieren wie das mittelalterliche Welt- und Geschichtsbild, Räume der Literaturproduktion und -rezeption (Kloster – Hof – Stadt), Gattungen der mittelalterlichen volkssprachlichen Literatur, Bildung und Erziehung im Mittelalter, mittelalterliche Hermeneutik, Rhetorik und Topik der mittelalterlichen Dichtung und anderes. Der Kurs bietet auch eine Einführung in grundlegende Hilfsmittel und Arbeitstechniken des Fachs „Germanistische Mediävistik“.

Literatur:

Die im Kurs behandelten Texte werden zu Semesterbeginn als Reader zum Download bereitgestellt.

Lehrbuch zur Grammatik: Thordis Hennings: Einführung in das Mittelhochdeutsche. 4., Neubearb. Aufl., Berlin 2020. Wörterbücher: Beate Hennig: Kleines Mittelhochdeutsches Wörterbuch. 5., durchges.

Aufl. Tübingen 2007. Matthias Lexer: Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch. 38. unveränd. Aufl. Stuttgart 1992.

HISTORISCHE GRUNDWISSENSCHAFTEN (MITTELALTER)



Hauptseminar/Oberseminar

Die Benediktiner in Südwestdeutschland. Von Frühmittelalter bis zur Säkularisation

Prof. Dr. Wolfgang Zimmermann

Generallandesarchiv Karlsruhe

E-Mail: wolfgang.zimmermann@la-bw.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch, 16:15-17:45 Uhr

Übungsraum III, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

8 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

4 LP (reduziert) Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

4 LP (reduziert) Modul Grundwissenschaften

Kommentar:

Das benediktinische Mönchtum prägte seit dem frühen Mittelalter die Kirchen- und Kulturgeschichte Südwestdeutschlands. Mächtige Klosteranlagen wie z.B. in Weingarten, auf der Reichenau oder in St. Gallen führen bis in die Gegenwart die Bedeutung dieser Abteien vor Augen. Die Große Landesausstellung „1300 Jahre Klosterinsel Reichenau (724-2024)“ ist diesem Thema gewidmet. Das Seminar möchte anhand der Geschichte der Benediktiner Grundzüge des Mönchtums zwischen Mittelalter und Neuzeit herausarbeiten. Eine Exkursion in das Generallandesarchiv Karlsruhe gibt die Möglichkeit zur unmittelbaren Begegnung mit zentralen Quellen zur benediktinischen Geschichte. Bei Übernahme eines entsprechenden Themas ist es auch möglich, einen Schein im Bereich der Grundwissenschaften zu erwerben.

Literatur:

Germania Benedictina, Bd. 1: Die Reformverbände und Kongregationen der Benediktiner im deutschen Sprachraum bearb. v. Ulrich Faust und Franz Quarthal, St. Ottilien 1999; Bd. 5: Die Benediktinerklöster in Baden-Württemberg, bearb. v. Franz Quarthal, Augsburg 1975. – Württembergisches Klosterbuch, hg. v. Wolfgang Zimmermann/Nicole Priesching, Ostfildern 2003; Handbuch der benediktinischen Ordensgeschichte, Bd. 1: Von den Anfängen bis ins 14. Jahrhundert, hg. v. Marcel Albert, St. Ottilien 2022. – Die Klosterinsel Reichenau im Mittelalter. Geschichte – Kunst – Kultur, hg. v. Wolfgang Zimmermann u.a., Regensburg 2024. – Welterbe des Mittelalters. 1300 Jahre Klosterinsel Reichenau, hg. v. Badischen Landesmuseum Karlsruhe, Regensburg 2024.

Übung

Deutsche Schriftkunde I: Urkunden und Amtsbücher zur Geschichte der Pfalzgrafen bei Rhein und der Universität Heidelberg im späten Mittelalter (Paläographie)

Dr. phil. Ingo Runde

Universitätsarchiv Heidelberg

E-Mail: runde@uniarchiv.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag, 14:15-15:45 Uhr

Universitätsarchiv Heidelberg, Akademiestraße 4-8

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

4 LP (reduziert) Modul Grundwissenschaften

4 LP Modul Grundwissenschaften

2 LP Modul Grundwissenschaften

Kommentar:

Das Universitätsarchiv Heidelberg kann auf eine reichhaltige Überlieferung aus der Gründungszeit der Universität zurückgreifen. In dieser Übung wird anhand einer Auswahl von deutschsprachigen Urkunden und Amtsbüchern die Transkription und Erschließung handschriftlicher Quellen des Spätmittelalters eingeübt. Deren Form und Inhalt ermöglichen zudem eine Einführung in die Grundlagen der Diplomatie und Chronologie sowie Einblicke in die Anfänge der Heidelberger Universitätsgeschichte.

Literatur:

Friedrich Beck / Eckart Henning (Hgg.), Die archivalischen Quellen. Mit einer Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften (UTB 8273), 5. erw. und aktualisierte Aufl. Köln / Weimar / Wien 2012. Ahasver von Brandt, Werkzeug des Historikers, 17. Aufl. Stuttgart 2007. Eike Wolgast, Die Universität Heidelberg 1386-1986, Berlin / Heidelberg / New York / Tokyo 1986.

Übung

Einführung in die Agrargeschichte II (Spätmittelalter und Frühe Neuzeit) – Mittelalterarchäologie

Claus Kropp

Freilichtlabor Lauresham

E-Mail: c.kropp@kloster-lorsch.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Freitag, 09:15-10:45 Uhr

Übungsraum II, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

4 LP Modul Grundwissenschaften

2 LP Modul Grundwissenschaften

Kommentar:

Die mittelalterliche Agrargeschichte war gekennzeichnet durch viele Veränderungen und Innovationen. Das Aufkommen des Beetpflugs, der verstärkte Einsatz von Pferden im Ackerbau, die Dreifelderwirtschaft und ihre Fortentwicklungen: all diese Faktoren werden in der Forschung als Innovationsmotoren angeführt, welche letztlich Voraussetzung für eine verbesserte Lebensgrundlage und eine steigende Bevölkerung waren. Neue Forschungsprojekte wie am Freilichtlabor Lauresham (UNESCO Welt-erbestätte Kloster Lorsch) stellen neuerdings aber auch bisher vermeintlich feststehende Thesen und Zäsuren in Frage und werfen ein Licht auf ein noch viel differenzierteres Bild der Landwirtschaft im Mittelalter. Die Übung möchte eine umfassende und interdisziplinäre Einführung in die mittelalterliche Agrargeschichte des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit liefern, sowohl forschungsgeschichtliche Aspekte diskutieren als auch neue Forschungsprojekte vorstellen. Im Zuge dessen sind auch mehrere Tagesexkursionen an das Freilichtlabor Lauresham geplant.

Literatur:

Friedrich-Wilhelm Henning, Deutsche Agrargeschichte im Mittelalter. 9. Bis 17. Jahrhundert, Stuttgart 1994.

Lektürekurs**Hildegard von Bingen (+1179), Symphonia (Lektüre)**

N.N.

Historisches Seminar/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: mittellatein@uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag, 09:15-10:45 Uhr

Beginn: 17.10. 2024

Zuordnung:

4 LP Modul Grundwissenschaften „Lektüre und Interpretation mittelalterlicher Texte“

Kommentar:

In ihrem mehr als siebenzig Gedichte umfassenden dichterischen Werk entwickelte Hildegard von Bingen eine hochoriginelle, von der klassischen Tradition weitgehend unabhängige poetische Sprache, voller Klangfiguren und Allusionen an biblische Texte. Da das ganze Corpus in deutscher Übersetzung zur Verfügung steht, wird sich die Arbeit im Lektürekurs auf (oft unübersetzbare) Feinheiten von Hildegards dichterischem Ausdruck konzentrieren. Der Kurs wendet sich also sowohl an Anfänger mit wenig Lektüererfahrung als auch an fortgeschrittene Interessierte an Formen mittelalterlicher Dichtung. Textgrundlage: Hildegard von Bingen, *Symphonia. Gedichte und Gesänge*, edd. W.Berschin/H.Schipperges, Darmstadt 1995, repr. 2004.

Lektürekurs

Texte zur Geschichte Böhmens in der Zeit der Luxemburger

Dr. Martin Bazil

Historisches Seminar/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: Martin.Bazil@ff.cuni.cz

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag, 09:15-10:45 Uhr

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zulassung:

4 LP Modul Grundwissenschaften „Lektüre und Interpretation mittelalterlicher Texte“

4 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters, reduziert

2 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

Kommentar:

Unter der Regierung der Luxemburger vom Anfang des XIV. bis zum Anfang des XV. Jahrhunderts, besonders unter Kaiser Karl IV. (1316-1378), erlebt das Königreich Böhmen eine kulturelle Blütezeit und wird zum wichtigen kulturellen sowie politischen Zentrum Mitteleuropas. Vor allem Prag wird durch intensive Bautätigkeit und gezielte Gründungen (1344 Kathedrale, 1348 Prager Neustadt und die Karlsuniversität, 1357 Karlsbrücke) zu einer der größten europäischen Metropolen des Spätmittelalters. Im Seminar werden lateinische Quellen zu dieser Periode der böhmischen Geschichte gemeinsam gelesen – vor allem *Vita Caroli IV.*, die mindestens teilweise autobiographische Beschreibung von Karls Jugend (bis zu seiner Wahl zum römisch-deutschen König 1346), ergänzend auch andere Texte wie Chroniken und Legenden (etwa die Wenzelslegende).

Übung

Urkunden und Rechtstexte zur Stadtentwicklung in der Pfalzgrafschaft bei Rhein (Diplomatik)

Dr. Heike Hawicks

Heidelberger Akademie der Wissenschaft

E-Mail: heike.hawicks@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

4 LP Modul Grundwissenschaften

2 LP Modul Grundwissenschaften

Kommentar:

Heidelberg kann 2025 auf die Ersterwähnung als Stadt vor 800 Jahren zurückblicken. Diese Übung nimmt das Jubiläum zum Anlass, um anhand von Urkunden und Rechtstexten ausgehend von Heidelberg einen vergleichenden Überblick über die Stadtentwicklung in der Pfalzgrafschaft bei Rhein zu erarbeiten. Neben den zu behandelnden stadt- und rechtsgeschichtlichen Aspekten wird bei der Bearbeitung der urkundlichen Überlieferung aus dem Bereich der historischen Grundwissenschaften eine Einführung in die Diplomatik gegeben.

Literatur:

Ausgewählte Urkunden zur Territorialgeschichte der Kurpfalz 1156-1505 (Veröffentlichungen der Kommission für Geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Reihe A: Quellen, Band 41), hg. von Meinrad Schaab, bearb. von Rüdiger Lenz, Stuttgart 1998. Oberrheinische Stadtrechte, Abteilung 1: Fränkische Rechte, Heft 5: Heidelberg, Mosbach, Neckargemünd, Adelsheim, bearb. von Carl Köhne, Heidelberg 1900. Meinrad Schaab, Die Anfänge der Stadt Heidelberg im Rahmen des Unteren Neckarlandes und der pfalzgräflichen Territorialbildung, in: Heidelberg. Stadt und Universität. Sammelband der Vorträge des Studium Generale der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg im Sommersemester 1996, hg. von Cyrus Hamlin, Heidelberg 1997, S. 9-22. Meinrad Schaab, Die Entstehung des pfälzischen Territoriums am unteren Neckar und die Anfänge der Stadt Heidelberg, in: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 106 (1958) S. 233-276. Ulrich Wagner, Ersterwähnung der Stadt Heidelberg im Jahr 1225, in: Heidelberg. Jahrbuch zur Geschichte der Stadt 26 (2022) S. 11-19.

Hinweis: dazu Exkursion Hawicks (S. 62)

JÜDISCHE STUDIEN (MITTELALTER)



Oberseminar/Übung

Bibelauslegung in Ashkenas: Rezente Forschung und Forschungsperspektiven

Prof. Dr. Hanna Liss

Hochschule für Jüdische Studien

E-Mail: hanna.liss@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag, 09:15-10:45 Uhr

SR 3, Hochschule für Jüdische Studien

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter), reduziert

8 LP Intensivmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Kommentar:

In diesem OS werden wir zum einen verschiedene Bibeltextausgaben textkritisch und kodikologisch ansehen und ihnen ausgewählte mittelalterliche Auslegungen gegenüberstellen. Wir konzentrieren uns dabei vor allem auf die Bibelauslegungen in Nordfrankreich (Rashi, Rashbam, Ramban und Qimhi) sowie auf die Bibelauslegung der sog. Haside Ashkenaz im 12. und 13. Jh. Dieser Kurs ist ausschließlich für Studierende, die entweder an der Hochschule für Jüdische Studien oder an der Universität Heidelberg regulär eingeschrieben sind. Gasthörer sind nicht zugelassen. Gute Hebräischkenntnisse erforderlich.

Literatur:

Abrams, Daniel. "Suspicion and Evidence: Manuscript Sources of the Hermeneutic Gates of German Pietism." *Jewish History* 34,1-3 (2021): 217–32; Michael Baldzuhn und Christine Putzo, *Mehrsprachigkeit im Mittelalter. Kulturelle, literarische, sprachliche und didaktische Konstellationen in europäischer Perspektive*, Berlin u.a. 2011; M. Cohen, *Rashi, Biblical Interpretation, and Latin Learning in Medieval Europe*, 2021, bes. 1–101; Michael Borgolte / Bernd Schneidmüller, *Hybride Kulturen im mittelalterlichen Europa*, Berlin 2010; Michael Borgolte, *Mittelalter in der größeren Welt, Essays zur Geschichtsschreibung und Beiträge zur Forschung*, Bad Langensalza 2014; M. Cohen, *The Rule of Peshat. Jewish Constructions of the Plain Sense of Scripture and Their Christian and Muslim Contexts, 900–1270*, 2020, bes. 95–165; Joseph Dan, "R. Eleazar of Worms' *Sefer ha-Hokhma* ('Book of Wisdom') and Its Significance for the History of the Doctrines and Literature of the Ashkenazic Hassidim," *Zion* 29 (1964): 168–181 (hebr.); Joseph Dan, vol. 2 of *Jewish Mysticism, The Middle Ages* (Northvale, Jerusalem: Jason Aronson, 1998); Joseph Dan, vol. 5 of *History of Jewish Mysticism and Esotericism. The Middle Ages, Circles of Esotericism in Medieval Germany. The Mystics of the Kalonymus Family* (Jerusalem: Zalman Shazar, 2011); Joseph Dan, vol. 6 of *History of Jewish Mysticism and Esotericism. The Middle Ages, R. Eleazar of Worms and Thirteenth-Century Circles Jewish Mysticism and Exotericism in Germany* (Jerusalem: Zalman Shazar, 2011); Hanna Liss, *Creating Fictional Worlds: Peshat Exegesis and Narrativity in Rashbam's Commentary on the Torah*, 2011, bes. 1–34.251–255; Hanna Liss, *Jüdische Bibelauslegung*, Tübingen 2020; Hanna Liss „Scepticism, Critique, and the Art of Writing: Preliminary Considerations on the Question of Textual Authority in Medieval Peshat Exegesis, in: *Yearbook of the Maimonides Centre for Advanced Studies* 2018 (hg. v. Bill Rebigier), Berlin/Boston: De Gruyter, 2018, 15–45 (open acc.)

Oberseminar/Übung

Tanzsaal und Pogrom: Christen und Juden in den Städten des Mittelalters - zwischen Kohabitation und Konfrontation

Prof. Dr. Johannes Heil

Hochschule für Jüdische Studien

E-Mail: johannes.heil@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung per Mail

Veranstaltungstermine:

Donnerstag, 11:15-12:45 Uhr

SR 4, Hochschule für Jüdische Studien

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter), reduziert

8 LP Intensivmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Abschlussmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

8 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

4 LP (reduziert) Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Ein Haus in der Zürcher Brunnengasse birgt einen um 1330 angelegten Festsaal, dessen Wände über Szenen eines mittelalterlichen Epenstoffs die Wappen von Herrschergeschlechtern mit den zugehörigen Namen darunter zeigen – geschrieben in hebräischen Lettern. Es handelt sich um das Haus einer hochgestellten jüdischen Familie; die Träger der Wappen haben, so darf man annehmen, da als Gäste getafelt und getanzt. Wenige Jahre später, in den Pogromen der Pestzeit 1348/49, wurden die Inhaber ermordet. Das Umschlagen von Zuständen sozialer Nähe in offene Gewalt hat sich seit den Verfolgungen des ersten Kreuzzugs 1096 bis in die Moderne immer wieder ereignet. Das Seminar zielt mit Einzelstudien vom 11. bis zum 19. Jahrhundert darauf, Bedingungen und Verläufe des Wegbrechens sozialer, d.i. menschlicher Bindungen und damit auch des Zerbrechens gesellschaftlicher Stabilität zu identifizieren und analytisch zu beschreiben. Es fragt an ausgewählten Beispielen nach Auslösern, Akteuren, ihren Motiven, nach Kalkülen und Medien, auch nach Gegenkräften und schließlich nach zeitgenössischen Interpretationen der Geschehnisse.

Literatur:

Zur Einführung: - Werner BERGMANN, Tumulte – Excesse – Pogrome. Kollektive Gewalt gegen Juden in Europa 1789-1900, Göttingen 2020; - František GRAUS, Pest - Geissler – Judenmorde. Das 14. Jahrhundert als Krisenzeit, 3. Aufl. Göttingen 1994; - Alfred HAVERKAMP, „Concivilitas“ von Christen und Juden in Aschkenas im Mittelalter [1996], in: Friedhelm Burgard et al. (Hg.), Gemeinden, Gemeinschaften und Kommunikationsformen im hohen und späten Mittelalter, Trier 2002, S. 315-344; - Gerd MENTGEN, Juden. Zwischen Koexistenz und Pogrom, in: Bernd-Ulrich Hergemöller (Hrsg.), Randgruppen der spätmittelalterlichen Gesellschaft. Ein Hand- und Studienbuch, Warendorf 2001, S. 335-387 - Christine REINLE (Hg.), Religionsgespräche und Religionspolemik im Mittelalter. Herbsttagung des Konstanzer Arbeitskreises für mittelalterliche Geschichte 2019 (Vorträge und Forschungen; 96), Ostfildern 2024 - Dölf WILD/Roland BÖHMER, Die spätmittelalterlichen Wandmalereien im Haus «Zum Brunnenhof» in Zürich und ihre jüdischen Auftraggeber, in: Hochbauamt der Stadt Zürich, Büro für Archäologie und Büro für Denkmalpflege (Hg.): Zürcher Denkmalpflege. Stadt Zürich. Bericht. Nr. 1995/96, Zürich 1997, S. 15–33; Israel J. YUVAL, Zwei Völker in deinem Leib: gegenseitige Wahrnehmung von Juden und Christen in Spätantike und Mittelalter, München 2007.

Oberseminar/Übung
Geschichte der hebräischen Sprache

Prof. Dr. Viktor Golinets

Hochschule für Jüdische Studien

E-Mail: viktor.golinets@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag, 11:15-12:45 Uhr

SR 3, Hochschule für Jüdische Studien

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter), reduziert

8 LP Intensivmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Kommentar:

In diesem Seminar wird die Geschichte der hebräischen Sprache von ihren Anfängen im ca. 10. Jh. v.u.Z. bis heute behandelt. Unterrichtssprache: Deutsch (in English upon request of students who are present at the first session). Hebraicum wird vorausgesetzt.

Kommentar:

Z. Ben-Hayyim, A Grammar of Samaritan Hebrew. Based on the Recitation of the Law in Comparison with the Tiberian and Other Jewish Traditions. Jerusalem/Winona Lake, Indiana: Eisenbrauns 2000. G. Khan, The Tiberian Pronunciation Tradition of Biblical Hebrew. Volume I. Cambridge 2020. E. Y. Kutscher, A History of the Hebrew Language. Jerusalem/Leiden 1982. S. Sáenz-Badillos, A History of the Hebrew Language. Cambridge 1993. W. Schniedewind, A Social History of Hebrew. Its Origins Through the Rabbinic Period. New Haven 2013.

Übung

Die Psalmen und ihre Auslegung

Prof. Dr. Hanna Liss

Hochschule für Jüdische Studien

E-Mail: hanna.liss@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch, 11:15-12:45 Uhr

SR 3, Hochschule für Jüdische Studien

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Kommentar:

In diesem Seminar werden wir ausgewählte Psalmen in einem ersten Gang bibelkritisch analysieren und danach die Auslegungsliteratur bearbeiten. Für jeden Psalm (je nach Länge) sind dabei 3–4 Sitzungen vorgesehen, wir werden die hebräischen Texte exegetisch intensiv bearbeiten. Dieser Kurs ist ausschließlich für Studierende, die entweder an der Hochschule für Jüdische Studien oder an der Universität Heidelberg regulär eingeschrieben sind. Gasthörer sind nicht zugelassen. Modernes und biblisches Hebräisch werden vorausgesetzt.

Literatur:

Reinhard Müller, Psalmen, Wiblex online: Permanenter Link zum Artikel: <http://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/31528/>; Liss, Hanna, Tanach. Lehrbuch der jüdischen Bibel, Heidelberg 2019, 417–428; Alan Cooper, On the Typology of Jewish Psalms Interpretation, in: Kalimi, Isaac / Haas, Peter J. (Hgg.), Biblical Interpretation in Judaism and Christianity (Library of Hebrew Bible/Old Testament Studies 439), New York 2006, 79–90; Susan E. Gillingham, Psalms through the Centuries, Bd. 1 (Blackwell Bible Commentaries), New York 2012; Susan E. Gillingham, A Journey of Two Psalms. The Reception of Psalms 1 and 2 in Jewish and Christian Tradition, Oxford 2013; A. Grossman, Rashi's Commentary to Psalms and the Jewish-Christian Polemic, in: Rappel, Dov (Hg.), Studies in the Bible and Education Presented to Professor Moshe Ahrend, Jerusalem 1996, 59–74. [hebräisch]; Mayer I. Gruber, Rashi's Commentary on Psalms (The Brill Reference Library of Judaism 18), Leiden / Boston 2004.

Übung

Juden und Christen in der Stadt – Einführung in die jüdische Geschichte (1000-1800)

Prof. Dr. Johannes Heil

Hochschule für Jüdische Studien

E-Mail: johannes.heil@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung per Mail

Veranstaltungstermine:

Mittwoch, 11:15-12:45 Uhr

SR 2, Hochschule für Jüdische Studien

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Kommentar:

Das Proseminar übt zu zentralen Bereichen der Geschichte von Aschkenas (= Lateineuropa) vom Mittelalter bis zum Ende des 18. Jh. und an beispielhaften Fragestellungen einschlägige Arbeitsweisen zu Arbeiten zur jüdischen Geschichte ein und macht mit den nötigen Instrumentarien (wie Quellenrepositorien, Literaturdatenbanken) vertraut. Im Zentrum stehen Schriftquellen und andere Zeugnisse, für die Zeit bis 1500 aus Städten vornehmlich an Rhein, Main und Donau, für die Zeit bis 1800 ferner aus Amsterdam, Berlin, Fürth, Hamburg, Krakau, Prag sowie ausgewählten oberitalienischen und südfranzösischen Städten.

Literatur:

J.F. BATTENBERG, Die Juden in Deutschland vom 16. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts (Enzyklopädie deutscher Geschichte, Bd. 60), München 2001 Robert CHAZAN (Hg.), The Cambridge History of Judaism, Bd. 6: The Middle Ages – The Christian World, Cambridge 2018. Michael TOCH, Die Juden im mittelalterlichen Reich (Enzyklopädie deutscher Geschichte, Band 44), 2. Aufl., München 2003. (weitere Literatur wird zu Einzelthemen genannt)

Übung

Sprache der Gewalt, Sprechen über Gewalt. Lektüre mittelalterlicher Quellen

Prof. Dr. Johannes Heil

Hochschule für Jüdische Studien

E-Mail: johannes.heil@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung per Mail

Veranstaltungstermine:

Mittwoch, 16:15-17:45 Uhr

SR 1, Hochschule für Jüdische Studien

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Kommentar:

Die Übung befasst sich mit verschiedenen Weisen des Sprechens mittelalterlicher Schrift- und Bildquellen mit und über Gewalt gegen Juden sowie fallweise vergleichend gegen andere Gruppen, reale wie konstruierte. Es werden interpretative Fähigkeiten vertieft, etwa zur Darstellung von Positionen und Zielen der (Texte und Bilder) Schreibenden sowie zu Geschehensverläufen und -deutungen. Die Übung findet ergänzend zu Themen des Oberseminars „Christen und Juden in den Städten des Mittelalters“ statt, kann aber unabhängig davon belegt werden. Lesefähigkeit Latein und/oder Mittel- und Frühneuhochdeutsch und/oder Hebräisch erwünscht

Literatur:

Bilder kollektiver Gewalt - kollektive Gewalt im Bild. Annäherungen an eine Ikonographie der Gewalt. [Festschrift] für Werner Bergmann zum 65. Geburtstag, hg. Michael Kohlstruck, Berlin 2015; Nicoline HORTZITZ, Die Sprache der Judenfeindschaft in der frühen Neuzeit (1450 - 1700) : Untersuchungen zu Wortschatz, Text und Argumentation (Sprache - Literatur und Geschichte; 28), Heidelberg 2005; Mitchell B. MERBACK, Pilgrimage and Pogrom. Violence, Memory, and Visual Culture at the Host-Miracle Shrines of Germany and Austria; Christine Mittlmeier, Publizistik im Dienste antijüdischer Polemik. Spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Flugschriften und Flugblätter zu Hostienschändungen, Frankfurt a.M. etc. 2000; Miri RUBIN, Gentile Tales. The Narrative Assault on Late Medieval Jews, New Haven 1999

Sprachübung/Übung
Jiddisch für Anfänger

Prof. Dr. Roland Gruschka

Hochschule für Jüdische Studien

E-Mail: roland.gruschka@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag, 09:15-10:45 Uhr

SR 2, Hochschule für Jüdische Studien

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

2-3 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Für alle, die sich mit einer der vielfältigen, z.T. historischen Lebenswelten und der bis ins Mittelalter zurückreichenden Kultur der aschkenasischen Juden beschäftigen wollen, sind Jiddischkenntnisse von Vorteil und in bestimmten Bereichen unverzichtbar. Die Sprachübung bietet eine Einführung in das Moderne Standardjiddisch. Vermittelt werden die moderne jiddische Orthographie (auch in Abgrenzung zu historischen Orthographien), aktive und passive Sprachbeherrschung, Konversationskenntnisse, Grammatik, kulturelles und sprachgeschichtliches Hintergrundwissen, auch die räumliche Aufächerung der aschkenasischen Kultur.

Literatur:

Lily Kahn: Colloquial Yiddish, London 2011. Sheva Zucker: Yiddish I, Hoboken 1995. Uriel Weinreich: College Yiddish, New York 1960. Weitere Literatur wird zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.

**Sprachübung/Übung
Jiddisch II**

Prof. Dr. Roland Gruschka

Hochschule für Jüdische Studien

E-Mail: roland.gruschka@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch, 09:15-10:45 Uhr

SR 2, Hochschule für Jüdische Studien

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

2-3 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Die Sprachübung setzt die Lehrveranstaltung „Jiddisch für Anfänger“ aus dem Sommersemester 2024 fort. Vermittelt werden weitere grammatische Strukturen, Orthographien, Wortschatz, kulturelles und sprachgeschichtliches Hintergrundwissen sowie Sprachpraxis. Aktive und passive Kenntnisse des Jiddischen auf einem Niveau, wie es z.B. in der Sprachübung „Jiddisch für Anfänger / Yiddish for Beginners“ vermittelt wird.

Literatur:

Wird zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.

Sprachübung/Übung
Biblisch-Hebräische Lektüre

Dr. David Bindrim

Hochschule für Jüdische Studien
E-Mail: david.bindrim@hfjs.eu
Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag, 09:15-10:45 Uhr
SR 1, Hochschule für Jüdische Studien
Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

2-3 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Dieser Kurs dient als Fortsetzung des Hebraicumskurses und er soll Kenntnisse vertiefen, die dort erworben wurden. Im Kurs werden biblische Texte verschiedener Gattungen gelesen, was sowohl den AnfängerInnen im Hebräischen als auch fortgeschrittenen StudentInnen die Möglichkeit geben wird, grammatikalischen Kenntnisse auszubauen. Bei der Textlektüre wird nicht nur die Grammatik und Lexik, sondern auch der Inhalt und die damit zusammenhängende Fragen wie Bibelübersetzung, Textgeschichte, Auslegungsgeschichte etc. besprochen, so dass die Übung für Studierende verschiedener Fächer geeignet ist. Für die erste Sitzung ist 1Samuel 1,17 vorzubereiten. Über die weitere Lektüre wird im Kurs entschieden. Hebraicum wird vorausgesetzt.

Literatur:

K. Elliger & W. Rudolph (eds.) Biblia Hebraica Stuttgartensia. Editio funditus renovata. Editio quinta emendata opera. Stuttgart 1997. A. S. van der Kooij et al. (eds.), Biblia Hebraica quinta editio cum apparatus critico novis curis elaborato. Stuttgart 2004ff. W. Dietrich & S. Arnet (eds.) Konzise und aktualisierte Ausgabe des Hebräischen und Aramäischen Lexikons zum Alten Testament. Leiden/Boston 2013. H. Donner, Wilhelm Gesenius hebräisches und aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament. 18. Auflage. Berlin/Heidelberg/New York 2013.

Sprachübung/Übung
Das babylonische Aramäisch 2

Prof. Dr. Viktor Golinets

Hochschule für Jüdische Studien

E-Mail: viktor.golinets@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag, 11:15-12:45 Uhr

SR 3, Hochschule für Jüdische Studien

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

2-3 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Der Sprachkurs ist die Fortsetzung der Einführung in das jüdisch-babylonische Aramäisch, die Sprache des Babylonischen Talmuds. In diesem Kurs werden anhand der Textlektüre die Grammatikkenntnisse vertieft, die im vergangenen Semester erworben wurden. Hebraicum erwünscht.

Literatur:

A. Bar-Asher Siegal, Introduction to the Grammar of Jewish Babylonian Aramaic. Münster. 2013. Y. Frank, Grammar for Gemara. An Introduction to Babylonian Aramaic. Jerusalem. 1995. D. Marcus. A Manual of Babylonian Jewish Aramaic. Washington. 1981. M. Sokoloff. A Dictionary of Jewish Babylonian Aramaic of the Talmudic and Gaonic Periods. 2002.

LATEINISCHE PHILOGOLOGIE DES MITTELALTERS

AUCH ANGEBOTE FÜR DAS PFLICHTMODUL GRUNDWISSENSCHAFTEN



Alle Veranstaltungen der Lateinischen Philologie des Mittelalters und der Neuzeit finden im Paläographieraum 027 (Grabengasse 3-5) statt.

Oberseminar

Ovid in Spätantike und Mittelalter

Dr. Martin Bažil

Historisches Seminar/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: Martin.Bazil@ff.cuni.cz

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag, 11.15-12:45 Uhr

Beginn: 15.10.2024

Zuordnung:

8 LP Intensivmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

4 LP (reduziert) Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

Kommentar:

Ovids Werke gehören zu den meistrezipierten Texten in der Geschichte der Literatur. Die Rezeption einzelner Gedichte und Sammlungen setzt unmittelbar nach ihrer Entstehung ein: Die *erotica* werden im Messalla-Kreis gelesen und nachgeahmt, die Metamorphosen zirkulieren in zahlreichen Abschriften gleich im Jahr ihrer Veröffentlichung. In der Spätantike wird Ovid sowohl von paganen (Ausonius, Claudian, Rutilius Namatianus) als auch von christlichen Dichtern (Dracontius, Bibelepiker) intensiv nachgeahmt. Erst im Mittelalter gehören einige Teile von Ovids Oeuvre zum Kanon der Schullektüre, was einerseits seine Position als Modelldichter stärkt, andererseits eine viel intensivere philologische Rezeption mit sich bringt. Ziel des Seminars ist es, ausgewählte Formen der Ovid-Rezeption näher zu betrachten und nach ihrer Funktionalität in konkreten Texten zu fragen. Das genaue Programm wird am Anfang des Semesters mit allen Teilnehmenden festgelegt.

Lektürekurs**Hildegard von Bingen (†1179), Symphonia (Lektüre)****Dr. Martin Bazil**

Historisches Seminar/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: Martin.Bazil@ff.cuni.cz

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag, 09:15-10:45 Uhr

Beginn: 17.10. 2024

Zuordnung:

4 LP Modul Grundwissenschaften „Lektüre und Interpretation mittelalterlicher Texte“

4 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters, reduziert

2 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

Kommentar:

In ihrem mehr als siebenzig Gedichte umfassenden dichterischen Werk entwickelte Hildegard von Bingen eine hochoriginelle, von der klassischen Tradition weitgehend unabhängige poetische Sprache, voller Klangfiguren und Allusionen an biblische Texte. Da das ganze Corpus in deutscher Übersetzung zur Verfügung steht, wird sich die Arbeit im Lektürekurs auf (oft unübersetzbare) Feinheiten von Hildegards dichterischem Ausdruck konzentrieren. Der Kurs wendet sich also sowohl an Anfänger mit wenig Lektüreerfahrung als auch an fortgeschrittene Interessierte an Formen mittelalterlicher Dichtung. Textgrundlage: Hildegard von Bingen, Symphonia. Gedichte und Gesänge, edd. W.Berschlin/H.Schipperges, Darmstadt 1995, repr. 2004.

Lektürekurs

Texte zur Geschichte Böhmens in der Zeit der Luxemburger

Dr. Martin Bazil

Historisches Seminar/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: Martin.Bazil@ff.cuni.cz

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag, 09:15-10:45 Uhr

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zulassung:

4 LP Modul Grundwissenschaften „Lektüre und Interpretation mittelalterlicher Texte“

4 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters, reduziert

2 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

Kommentar:

Unter der Regierung der Luxemburger vom Anfang des XIV. bis zum Anfang des XV. Jahrhunderts, besonders unter Kaiser Karl IV. (1316-1378), erlebt das Königreich Böhmen eine kulturelle Blütezeit und wird zum wichtigen kulturellen sowie politischen Zentrum Mitteleuropas. Vor allem Prag wird durch intensive Bautätigkeit und gezielte Gründungen (1344 Kathedrale, 1348 Prager Neustadt und die Karlsuniversität, 1357 Karlsbrücke) zu einer der größten europäischen Metropolen des Spätmittelalters. Im Seminar werden lateinische Quellen zu dieser Periode der böhmischen Geschichte gemeinsam gelesen – vor allem *Vita Caroli IV.*, die mindestens teilweise autobiographische Beschreibung von Karls Jugend (bis zu seiner Wahl zum römisch-deutschen König 1346), ergänzend auch andere Texte wie Chroniken und Legenden (etwa die Wenzelslegende).

Übung

Texte des mittellateinischen und zweisprachigen Theaters (auch sprachgeschichtlich)

Dr. Martin Bazil

Historisches Seminar/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: Martin.Bazil@ff.cuni.cz

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag, 11:15-12:45 Uhr

Beginn: 14.10.2024

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

2 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

Kommentar:

Das mittelalterliche Theater knüpft nicht direkt an (spät)antike Theaterformen an, sondern entwickelt sich als eine Neuschöpfung vor allem aus der Liturgie. Die ältesten Quellen, die einen mimetischen liturgischen Dialog mit getrennten Rollen (*Quem queritis*) enthalten, stammen aus dem X. Jahrhundert (St. Martial, St. Gallen, *Regularis concordia*), die Wurzeln reichen jedoch ins langobardische Italien des VIII. Jahrhunderts. Im Laufe der folgenden Jahrhunderte entwickelte sich ein reiches Spektrum an (liturgischen, para- und außerliturgischen) dramatischen Gattungen, die viele formale sowie inhaltliche Elemente von diesen liturgischen Urformen übernehmen, andere ganz neu einführen – unter anderem auch die Vernakularsprache. In der Übung werden lateinische, in der zweiten Semesterhälfte auch zweisprachige (deutsch-, eventuell französisch-lateinische) Dramentexte im Plenum gelesen, übersetzt und besprochen, wobei besondere Aufmerksamkeit den Formen der Zweisprachigkeit gelten wird. Eingeladen sind daher auch Studierende anderer philologischer Fächer, besonders Germanistik und Romanistik. Textgrundlage: Lateinische Osterfeiern und Osterspiele, ed. W.Lipphardt (et al.), I-IX, Berlin / New York 1975-1990.

Übung

Einführung in die Metrik und Rhythmik: Spätantike Dichtung

Dr. Martin Bazil

Historisches Seminar/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: Martin.Bazil@ff.cuni.cz

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag, 11:15-12:45 Uhr

Beginn: 17.10.2024

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

2 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

2 LP Intensivmodul Lateinische Philologie des Mittelalters „Metrik und Rhythmik“

Kommentar:

Unter den spätrömischen Dichtern sind Ausonius und Prudentius diejenigen, welche die aus der griechischen Tradition geerbten lyrischen Versmaße am originellsten anbringen und handhaben können. In der Übung werden ausgewählte Passagen vor allem aus Ausonius' *Ephemeris* und Prudentius' *Catemerinon* gelesen, metrisch analysiert und nach der semantischen Funktion des Versmaßes befragt. Ergänzend werden auch andere verstechnisch relevante Textproben aus der römischen Spätantike besprochen. Vorkenntnisse der (lateinischen) quantitativen Verslehre sind willkommen, aber nicht dringend notwendig – wir fangen mit einer Einführung in die prosodischen Systeme und in die Metrik an. Textgrundlage zu Ausonius: Decimus Magnus Ausonius, *Sämtliche Werke*, ed. P.Dräger, I-III, Trier 2012-2015. Textgrundlage zu Prudentius: Aurelii Prudentii Clementis carmina, ed. M.P.Cunningham, Turnhout 1966.

Übung

TEI und tironische Noten - Digitale Methoden in der mittelalterlichen Handschriftenerschließung und Edition

Jule Meyer M.A.

Historisches Seminar/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: jule.meyer@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

08.11-13.12.2024,

13:15-16:45 Uhr

Zuordnung:

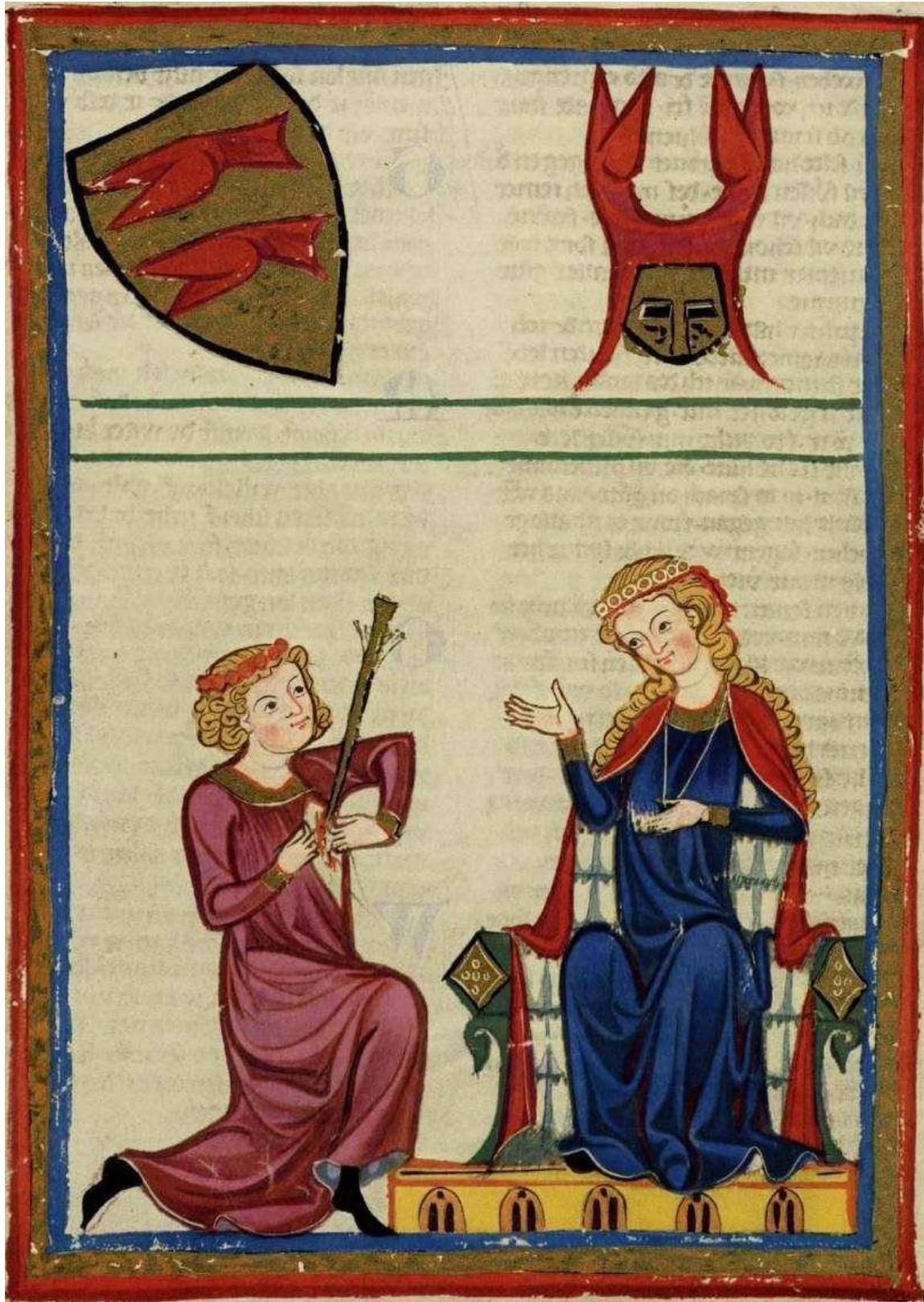
4 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

2 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

Kommentar:

Diese Veranstaltung wird sich mit verschiedenen digitalen Methoden befassen, die in der Erschließung und Edition mittelalterlicher Handschriften zum Einsatz kommen. Nach einem Überblick über verschiedene Plattformen und Projekte zur (digitalen) Arbeit mit Handschriften, soll es konkret um die paläographische Arbeit im digitalen Raum und die verschiedenen Techniken, die dabei nützlich sind (wie multispectral imaging, HTR [Handwritten Text Recognition], IIF [International Image Interoperability Framework] etc.), gehen. Ein Schwerpunkt dieser Übung liegt auf der digitalen Edition mit TEI/XML. Am Beispiel des Vergilius Turonensis, einer Handschrift aus dem IX. Jahrhundert, die heute in Bern liegt (Burgerbibliothek, Cod. 165), werden wir uns die Möglichkeiten des digitalen Edierens anschauen. Dabei werden die Grundlagen der TEI (Text Encoding Initiative) erlernt. Ein besonderes Augenmerk der Edition liegt auf den Glossen, die in karolingischer Minuskel stehen und eine Besonderheit aufweisen: Sie bestehen aus einer Mischung aus Alphabetschrift und stenographischen Zeichen, den tironischen Noten.

MITTELALTERLICHE GESCHICHTE



Vorlesung
Die Kreuzzüge

Prof. Dr. Nikolas Jaspert

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: nikolas.jaspert@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag, 11:00-12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Mittwoch, 09:15-10:45 Uhr

HS 14, Neue Uni, Grabengasse 3-5

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

2 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Wenige mittelalterliche Phänomene dürften so tief im kollektiven Bewusstsein der Gegenwart verankert sein wie die Kreuzzüge. In dieser Vorlesung wird die Vielzahl historischer Kreuzzugsszenarien dadurch reduziert, dass in erster Linie die Kriegszüge in die Levante besprochen werden. Zugleich wird das gebräuchliche Bild der Kreuzzüge dadurch erweitert, dass dezidiert sowohl hoch- als auch spätmittelalterliche Züge und die kulturelle Beschäftigung mit den Kreuzzügen im Mittelalter und darüber hinaus zum Thema gemacht werden.

Literatur:

Mayer, Hans E., Geschichte der Kreuzzüge, 10. Aufl. and Stuttgart, Kohlhammer, 2006. Tyerman, Christopher, God's war: A new history of the crusades, Cambridge [u.a.], Harvard University Press, 2006. Riley-Smith, Jonathan, Die Kreuzzüge, München, Konrad Theiss Verlag GmbH, 2020.

Vorlesung
Der Buddha und der mittelalterliche Westen

Prof. Dr. Romedio Schmitz-Esser

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: romedio.schmitz-esser@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 15:00-16:00 Uhr nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag, 09:15-10:45 Uhr

Heuscheuer I, Große Mantelgasse 4

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

2 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Globalhistorische Perspektiven haben der modernen Mediävistik neue Themenfelder eröffnet; dabei wurde insbesondere der Austausch mit der islamischen Welt und Byzanz aufgegriffen. In Bezug auf das fernere Asien standen traditionell Handelsbeziehungen, katholische Missionsbestrebungen und die Erweiterung des Horizontes durch die Asienreisen des 13. und 14. Jahrhunderts im Fokus der Forschung. Wenig beachtet wurde dabei jedoch die Frage, inwiefern buddhistische Vorstellungen, Motive und Lebensweisen durch Europäer erlebt, rezipiert und aufgegriffen wurden; dabei ist etwa bekannt, dass Autoren wie Marco Polo die Figur des Buddha erwähnen, während die Legende um dessen Leben in der Form der Erzählung von den Heiligen Barlaam und Josaphat im Hoch- und Spätmittelalter selbst in Skandinavien weit zirkulierte. Anders als bisher wird deshalb der Blick in dieser Vorlesung von Osten nach Westen gerichtet und der Einfluss des Buddhismus auf Europa beleuchtet werden. Einen wichtigen Aspekt des Themas stellen dabei die Übertragungen von Objekten, Kunstwerken und der Literatur Ost- und Südasiens nach Lateineuropa dar, die in der geographisch weitgestreckten Wanderung von Motiven resultierte. Die Vorlesung behandelt zudem die methodischen Herausforderungen, diesen auch oftmals nur indirekt nachvollziehbaren, transkulturellen Austauschprozess genauer zu verfolgen. Vorkenntnisse im Umgang mit lateinischen Quellen, in der Kunstgeschichte Asiens oder Europas im Mittelalter, in christlichen oder buddhistischen Vorstellungswelten sind willkommen, aber nicht zwingende Voraussetzung für eine Teilnahme.

Hauptseminar/Oberseminar

Kampf um die Krone: Thronstreit und Eroberung im späteren Mittelalter

PD Dr. Andreas Büttner

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: andreas.buettner@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag, 14:15-15:45 Uhr

Übungsraum I, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

8 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

4 LP (reduziert) Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Die Fanatasyserie „Game of Thrones“ prägt unsere Sicht auf das Mittelalter als ein Zeitalter von Intrigen und Machtkämpfen – und das durchaus zu Recht. Zwar gab es lange Phasen herrschaftlicher Stabilität und des Friedens, aber immer wieder auch Momente der gewaltsamen Auseinandersetzung um die Herrschaft, sei es innerhalb eines Königreichs, sei es als Eroberung von Außen. Diesen beiden Formen des Kampfs um die Krone wollen wir für das spätere Mittelalter auf europäischer Ebene vergleichend nachgehen. Voraussetzung für die Teilnahme am Hauptseminar ist die Bereitschaft zur Übernahme eines Referats, zur regelmäßigen Vorbereitung der für die jeweiligen Sitzungen relevanten lateinischen Quellen (in der Regel mit Übersetzung) und der Forschungsliteratur sowie die aktive Beteiligung im Kurs.

Literatur:

Herrschaft über fremde Völker und Reiche. Formen, Ziele und Probleme der Eroberungspolitik im Mittelalter, hg. von Hermann Kamp (Vorträge und Forschungen 93), Ostfildern 2022; Changes of Monarchical Rule in the Late Middle Ages / Monarchische Herrschaftswchsel des Spätmittelalters. Negotiations – Actors – Ambivalences / Aushandlungen – Akteure – Ambivalenzen, hg. von Sven Jaros et al. (Europa im Mittelalter 44), Berlin/Boston 2024.

Oberseminar/Übung

Tanzsaal und Pogrom: Christen und Juden in den Städten des Mittelalters - zwischen Kohabitation und Konfrontation

Prof. Dr. Johannes Heil

Hochschule für Jüdische Studien

E-Mail: johannes.heil@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung per Mail

Veranstaltungstermine:

Donnerstag, 11:15-12:45 Uhr

SR 4, Hochschule für Jüdische Studien

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

8 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

4 LP (reduziert) Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter), reduziert

8 LP Intensivmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Kommentar:

Ein Haus in der Zürcher Brunnengasse birgt einen um 1330 angelegten Festsaal, dessen Wände über Szenen eines mittelalterlichen Epenstoffs die Wappen von Herrschergeschlechtern mit den zugehörigen Namen darunter zeigen – geschrieben in hebräischen Lettern. Es handelt sich um das Haus einer hochgestellten jüdischen Familie; die Träger der Wappen haben, so darf man annehmen, da als Gäste getafelt und getanzt. Wenige Jahre später, in den Pogromen der Pestzeit 1348/49, wurden die Inhaber ermordet. Das Umschlagen von Zuständen sozialer Nähe in offene Gewalt hat sich seit den Verfolgungen des ersten Kreuzzugs 1096 bis in die Moderne immer wieder ereignet. Das Seminar zielt mit Einzelstudien vom 11. bis zum 19. Jahrhundert darauf, Bedingungen und Verläufe des Wegbrechens sozialer, d.i. menschlicher Bindungen und damit auch des Zerbrechens gesellschaftlicher Stabilität zu identifizieren und analytisch zu beschreiben. Es fragt an ausgewählten Beispielen nach Auslösern, Akteuren, ihren Motiven, nach Kalkülen und Medien, auch nach Gegenkräften und schließlich nach zeitgenössischen Interpretationen der Geschehnisse.

Literatur:

Zur Einführung: - Werner BERGMANN, Tumulte – Excesse – Pogrome. Kollektive Gewalt gegen Juden in Europa 1789-1900, Göttingen 2020; - František GRAUS, Pest - Geissler – Judenmorde. Das 14. Jahrhundert als Krisenzeit, 3. Aufl. Göttingen 1994; - Alfred HAVERKAMP, „Concivilitas“ von Christen und Juden in Aschkenas im Mittelalter [1996], in: Friedhelm Burgard et al. (Hg.), Gemeinden, Gemeinschaften und Kommunikationsformen im hohen und späten Mittelalter, Trier 2002, S. 315-344; - Gerd MENTGEN, Juden. Zwischen Koexistenz und Pogrom, in: Bernd-Ulrich Hergemöller (Hrsg.), Randgruppen der spätmittelalterlichen Gesellschaft. Ein Hand- und Studienbuch, Warendorf 2001, S. 335-387 - Christine REINLE (Hg.), Religionsgespräche und Religionspolemik im Mittelalter. Herbsttagung des Konstanzer Arbeitskreises für mittelalterliche Geschichte 2019 (Vorträge und Forschungen; 96), Ostfildern 2024 - Dölf WILD/Roland BÖHMER, Die spätmittelalterlichen Wandmalereien im Haus «Zum Brunnenhof» in Zürich und ihre jüdischen Auftraggeber, in: Hochbauamt der Stadt Zürich, Büro für Archäologie und Büro für Denkmalpflege (Hg.): Zürcher Denkmalpflege. Stadt Zürich. Bericht. Nr. 1995/96, Zürich 1997, S. 15–33; Israel J. YUVAL, Zwei Völker in deinem Leib: gegenseitige Wahrnehmung von Juden und Christen in Spätantike und Mittelalter, München 2007.

Hauptseminar/Oberseminar
Reginale Herrschaft: Königinnen im Mittelalter

Prof. Dr. Nikolas Jaspert

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: nikolas.jaspert@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag, 11:00-12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Montag, 16:15-17:45 Uhr

Übungsraum II, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

8 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

4 LP (reduziert) Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Grenzen und Möglichkeiten weiblicher Herrschaft haben in jüngerer Zeit verstärkt die Aufmerksamkeit der Forschung erfahren. Das Thema hat sich dabei aus der Engführung der älteren Frauen- und gegenwärtigen Geschlechterforschung gelöst und v. a. neuere Ansätze der Politik- und Sozialgeschichte aufgegriffen. Im Hauptseminar soll der Versuch unternommen werden, an bedeutenden und weniger bedeutenden Beispielen, im komparatistischen Zugriff und in Absetzung von männlichen Potentaten die Spezifika weiblicher Herrschaft herauszuarbeiten. Königinnen des hohen und späten Mittelalters sollen ebenso in den Blick genommen werden wie Fürstinnen.

Literatur:

Föbel, Amalie: Die Königin im mittelalterlichen Reich: Herrschaftsausübung, Herrschaftsrechte, Handlungsspielräume, Darmstadt 2000 Mächtige Frauen?: Königinnen und Fürstinnen im europäischen Mittelalter (11.–14. Jahrhundert), hg. von Claudia Zey (Vorträge und Forschungen 81), Ostfildern 2015 A companion to global queenship, hg. von Woodacre, Elena C., Leeds, 2018.

Hauptseminar/Oberseminar

„Mittelalter in globaler Perspektive: Ein Epochenbegriff in europäischen und ostasiatischen Diskursen“ (gem. mit. Enno Giele, Sinologie)

Prof. Dr. Romedio Schmitz-Esser

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: romedio.schmitz-esser@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 15:00-16:00 Uhr nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag, 09:15-10:45 Uhr

Übungsraum I, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

8 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

4 LP (reduziert) Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Eine Dreiteilung der Geschichte in Altertum, Mittelalter und Neuzeit ist heute weit verbreitet, so in europäischen und ostasiatischen (nicht jedoch in islamischen) Geschichts- und Literaturwissenschaften. Dabei bedingt der Begriff eines „mittleren“ die Existenz eines vorangehenden und nachfolgenden Zeitalters. Eine solche Konzeption von Zeit ist aber keineswegs selbstverständlich. Einschlägige Begriffe entstanden seit dem 14. Jahrhundert in Lateineuropa im Kontext der Renaissance und des aufkommenden Humanismus. In Ostasien wurden „Mittelalter“-Begriffe ab dem 19. Jh. aus europäischen Sprachen übernommen, für eigene Zwecke abgewandelt und haben dort seitdem neben einheimischen Konzepten Bestand. In den deutsch- und englischsprachigen Geschichtswissenschaften beschreibt „Mittelalter“ heute zumeist eine von etwa 500 bis 1500 dauernde Epoche. In der japanischen Geschichte beginnt das eigentliche „Mittelalter“ (chūseiki 中世紀) konventionell erst kurz vor 1200 und erstreckt sich über die „feudalen“ Kamakura-, Muromachi- und Azuchi-Momoyama-Zeiten bis 1600, während es für den chinesischen „Mittelalter“-Begriff (zhōngshìjì 中世紀 o.ä.) viele verschiedene Vorschläge gibt, die frühestens vom späten 3. Jh. BCE bis 1911 reichen oder sogar noch früher ansetzen, wenn man den Begriff „feudales Zeitalter“ zugrunde legt. Nicht weniger vielfältig sind die Assoziationen, die man sich zu unterschiedlichen Zeiten an unterschiedlichen Orten vom „Mittelalter“ oder einer seiner globalen Avatare machte. War für die italienischen Humanisten wie Petrarca das Mittelalter noch eine dunkle Zwischenzeit, die auf das Vorbild einer strahlenden Antike gefolgt war, an die man nun wieder anzuknüpfen gedachte, erfuhr es mit der Romantik eine plötzliche Aufwertung, als Gegenzeit zu einer überfordernden Moderne mit ihrer rasanten Industrialisierung. In Ostasien finden sich einerseits ein der europäischen „Ritterromantik“ durchaus vergleichbares „Samurai-Ideal“, andererseits in akademischen Kreisen schon seit Einführung der einschlägigen Begriffe intensive Debatten um Sinn und Unsinn ihrer Applikation, die wiederum einen globalgeschichtlichen Diskurs befruchten können. Denn auch in Europa – insbesondere in der französischen und deutschen Mediävistik – mehren sich in jüngerer Zeit Stimmen, die den Begriff ganz grundsätzlich in Frage stellen, obgleich die Epoche hier aus dem öffentlichen Bewusstsein, aus den Lehrplänen und Universitätsstrukturen kaum mehr wegzudenken ist. Trotz sehr interessanter Parallelen einzelner Abschnitte der „Mittelalter“ in West und Ost verweist die Forschung schon länger auf den Umstand, dass die postulierte Epoche insgesamt kein gemeinsames Kriterium der Definition besitzt. In diesem Hauptseminar sollen die komplexen Diskussionen auf theoretische und praktische Weise aufgerollt werden. Neben den Vorwurf eines eurozentrischen oder gar „kolonialistischen“ Maßstabs, der an außereuropäische Geschichte angelegt werde, können dabei pragmatische, unideologische Sichtweisen auf historische Fakten und die kritische Analyse der verschiedenen regionalen bzw. nationalen Diskurse treten. Der Kurs möchte das Problembewusstsein und die Kenntnis globaler Diskurse fördern und damit einen Zugang zur Instrumentalisierung des

„Mittelalter“-Begriffs und der oftmals nicht minder zielgerichteten Kritik an dieser damit schwer fassbaren Epoche eröffnen.

Übung

Skandal im Fürstenhaus: Verschwörung, Ehekrise und Familienzwise

PD Dr. Andreas Büttner

Historisches Seminar

E-Mail: andreas.buettner@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch, 14:15-15:45 Uhr

Übungsraum II, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Für den Herrscher war seine Familie von großer Bedeutung: Seine Ehefrau unterstützte ihn ebenso wie seine Söhne, und über seine Töchter bot sich die Möglichkeit, Bündnisse und Allianzen zu schließen. Doch nicht immer war das familieninterne Zusammenleben frei von Spannungen – statt Eintracht und Zusammenarbeit kam es zu Krisen und Konflikten. Was waren die Anlässe hierfür? Wie wurden die Auseinandersetzungen ausgetragen und welche Lösungen wurden gefunden? Wie sind diese Konflikte überliefert und wie wurden sie von den Zeitgenossen wahrgenommen? Diesen Fragen widmen wir uns anhand ausgewählter Fallbeispiele und diskutieren dabei auch, was im Mittelalter einen Skandal ausmachte.

Übung

Sprache der Gewalt, Sprechen über Gewalt. Lektüre mittelalterlicher Quellen

Prof. Dr. Johannes Heil

Hochschule für Jüdische Studien

E-Mail: johannes.heil@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung per Mail

Veranstaltungstermine:

Mittwoch, 16:15-17:45 Uhr

SR 1, Hochschule für Jüdische Studien

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Abschlussmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Die Übung befasst sich mit verschiedenen Weisen des Sprechens mittelalterlicher Schrift- und Bildquellen mit und über Gewalt gegen Juden sowie fallweise vergleichend gegen andere Gruppen, reale wie konstruierte. Es werden interpretative Fähigkeiten vertieft, etwa zur Darstellung von Positionen und Zielen der (Texte und Bilder) Schreibenden sowie zu Geschehensverläufen und -deutungen. Die Übung findet ergänzend zu Themen des Oberseminars „Christen und Juden in den Städten des Mittelalters“ statt, kann aber unabhängig davon belegt werden. Lesefähigkeit Latein und/oder Mittel- und Frühneuhochdeutsch und/oder Hebräisch erwünscht

Literatur:

Bilder kollektiver Gewalt - kollektive Gewalt im Bild. Annäherungen an eine Ikonographie der Gewalt. [Festschrift] für Werner Bergmann zum 65. Geburtstag, hg. Michael Kohlstruck, Berlin 2015; Nicoline HORTZITZ, Die Sprache der Judenfeindschaft in der frühen Neuzeit (1450 - 1700) : Untersuchungen zu Wortschatz, Text und Argumentation (Sprache - Literatur und Geschichte; 28), Heidelberg 2005; Mitchell B. MERBACK, Pilgrimage and Pogrom. Violence, Memory, and Visual Culture at the Host-Miracle Shrines of Germany and Austria; Christine Mittlmeier, Publizistik im Dienste antijüdischer Polemik. Spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Flugschriften und Flugblätter zu Hostienschändungen, Frankfurt a.M. etc. 2000; Miri RUBIN, Gentile Tales. The Narrative Assault on Late Medieval Jews, New Haven 1999.

Übung

Einführung in die Agrargeschichte II (Spätmittelalter und Frühe Neuzeit) – Mittelalterarchäologie

Claus Kropp

Freilichtlabor Lauresham

E-Mail: c.kropp@kloster-lorsch.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Freitag, 09:15-10:45 Uhr

Übungsraum II, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

4 LP Modul Grundwissenschaften

2 LP Modul Grundwissenschaften

Kommentar:

Die mittelalterliche Agrargeschichte war gekennzeichnet durch viele Veränderungen und Innovationen. Das Aufkommen des Beetpflugs, der verstärkte Einsatz von Pferden im Ackerbau, die Dreifelderwirtschaft und ihre Fortentwicklungen: all diese Faktoren werden in der Forschung als Innovationsmotoren angeführt, welche letztlich Voraussetzung für eine verbesserte Lebensgrundlage und eine steigende Bevölkerung waren. Neue Forschungsprojekte wie am Freilichtlabor Lauresham (UNESCO Welt-erbestätte Kloster Lorsch) stellen neuerdings aber auch bisher vermeintlich feststehende Thesen und Zäsuren in Frage und werfen ein Licht auf ein noch viel differenzierteres Bild der Landwirtschaft im Mittelalter. Die Übung möchte eine umfassende und interdisziplinäre Einführung in die mittelalterliche Agrargeschichte des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit liefern, sowohl forschungsgeschichtliche Aspekte diskutieren als auch neue Forschungsprojekte vorstellen. Im Zuge dessen sind auch mehrere Tagesexkursionen an das Freilichtlabor Lauresham geplant.

Literatur:

Friedrich-Wilhelm Henning, Deutsche Agrargeschichte im Mittelalter. 9. Bis 17. Jahrhundert, Stuttgart 1994.

Übung

Wie komm' ich ins Museum? Berufsfelder und Einstiegsmöglichkeiten

Alexander Schubert

Historisches Museum der Pfalz

E-Mail: direktion@museum.speyer.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Freitag, 10:00-12:00 Uhr, andere s. Kommentar

Beginn: 25.10.24, online

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Neben der universitären Wissenschaft bieten auch Stellen als Kuratorinnen und Kuratoren im Museum hochattraktive Tätigkeitsfelder für junge Historikerinnen und Historiker. Doch wie gelangt man an eine der begehrten Stellen? Wie ist der Weg dahin? Lohnt sich ein Volontariat? Die Übung zeigt den Weg einer musealen Karriere auf, beleuchtet praxisorientiert die Voraussetzungen, Herausforderungen und Chancen. Eine wesentliche Hürde ist das Vorstellungsgespräch als entscheidender Meilenstein beim Einstieg in die Museumslaufbahn. Gelungene dreißig Minuten können über die berufliche Zukunft entscheiden. Im Vorstellungsgespräch beginnen bisweilen jahrelange berufliche Beziehungen zwischen Beschäftigten und Arbeitgebern ihren Anfang. Ausschlaggebend ist neben Zeugnissen und einer perfekten Bewerbungsmappe vor allem der persönliche Eindruck. Die Übung ist ein Experiment und will praxisorientiert auf den Berufseinstieg am Beispiel der Museumslaufbahn vorbereiten. Neben der aktiven Mitarbeit ist die Bereitschaft der Teilnehmer und Teilnehmerinnen gefragt, sowohl die Rolle als Stellensuchende als auch einen Platz in der „Auswahl-Jury“ einzunehmen, sich auf ein (fiktives) Vorstellungsgespräch vorzubereiten, die eigene Vita vorzustellen und konstruktive Kritik sowohl anzunehmen als auch zu äußern. Einführung: Fr, 25.10.2024 10:00-12:00 (Vorbesprechung und Einführung via HeiConf) Die weiteren (Freitags)-Termine werden als Blockveranstaltungen im Historischen Museum der Pfalz in Speyer durchgeführt und in der Vorbesprechung bekannt gemacht.

Literatur:

Berger, Anja: Karrieren unter der Lupe. Geschichtswissenschaftler, Würzburg 2002. Budde, Gunilla /Freist, Dagmar/Günther-Arndt, Hilke (Hg.): Geschichte. Studium - Wissenschaft - Beruf, Berlin 2008. Goschler, Constantin (Hg.): Arts and Figures. GeisteswissenschaftlerInnen im Beruf, Göttingen 2008. Janson, Simone: Der optimale Berufseinstieg. Perspektiven für Geisteswissenschaftler, Darmstadt 2007. Lingelbach, Gabriele /Rudolph, Harriet: Geschichte studieren. Eine praxisorientierte Einführung für Historiker von der Immatrikulation bis zum Berufseinstieg, Wiesbaden 2005. Menne, Mareike: Berufe für Historiker. Anforderungen – Qualifikationen – Tätigkeiten, Stuttgart 2010. Rühl, Margot (Hg.): Berufe für Historiker, Darmstadt 2004. Weitere Literatur zum Kurs wird auf der Moodle-Plattform veröffentlicht.

Kolloquium
Forschungskolloquium zur mittelalterlichen Geschichte

PD Dr. Andreas Büttner

Historisches Seminar

E-Mail: andreas.buettner@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag, 16:15-17:45 Uhr

Übungsraum II, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

5 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Das Forschungskolloquium dient der Diskussion laufender Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte (in der Regel Abschluss- und Qualifikationsarbeiten). Im Zentrum steht der Austausch über Methoden und Inhalte der von den Teilnehmer:innen zu verfassenden Arbeiten: Welche Fragestellung wird verfolgt, und warum? Wie ist die Überlieferungssituation, was ist die Vorgehensweise? Welche Herausforderungen ergeben sich und wie lassen sich diese bewältigen? Neben einer Auseinandersetzung mit strukturellen Aspekten der Arbeit soll es auch Raum für die Besprechung von Detailfragen geben, einschließlich der gemeinsamen Lektüre ausgewählter Quellenstellen. Zu diesem Kurs wird es ein semesterbegleitendes Online-Angebot geben.

Kolloquium
Forschungskolloquium zur mittelalterlichen Geschichte

Prof. Dr. Nikolas Jaspert

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: nikolas.jaspert@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag, 11:00-12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Dienstag, 16:15-17:45 Uhr

Raum 227, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

5 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Für Studierende, die einen vertieften Einblick in laufende Mittelalterforschung erlangen möchten, eine Qualifikationsschrift (MA, Dissertation, Habilitation) im Schwerpunkt Mittelalterliche Geschichte schreiben oder in den laufenden Forschungsprojekten der Professur engagiert sind.

Kolloquium
Forschungskolloquium zur mittelalterlichen Geschichte

Prof. Dr. Romedio Schmitz-Esser

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: romedio.schmitz-esser@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 15:00-16:00 Uhr nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag, 16:15-17:45 Uhr

Raum 148, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

5 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Im Forschungskolloquium werden Abschluss- und Qualifikationsarbeiten aus dem Bereich der spätmittelalterlichen Geschichte (Examensarbeiten oder Dissertationen mit Schwerpunkt in diesem Gebiet) diskutiert und weiterentwickelt. Im wechselseitigen Austausch der Seminarteilnehmer*innen werden die Lösungen für methodische Probleme besprochen, die Fragestellung weiter geschärft und Hilfestellung für die konkrete Arbeit am Thema gegeben.

Exkursion**HAdW – Deutsches Rechtswörterbuch (im Rahmen der Ü)****Dr. Heike Hawicks**

Heidelberger Akademie der Wissenschaft

E-Mail: heike.hawicks@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Zuordnung:

1 LP Exkursionsmodul

MITTELALTERLICHE KUNSTGESCHICHTE



Vorlesung

Stein oder nicht Stein? Backstein als besonderer Baustoff in der mittelalterlichen Architektur

PD Dr. Tobias Frese

Institut für Europäische Kunstgeschichte

E-Mail: t.frese@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung per Mail

Veranstaltungstermine:

Donnerstag, 11:00-13:00 Uhr

Heuscheuer I, Große Mantelgasse 2

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

2 LP Mittelalterliche Baukunst

Kommentar:

Backstein – der aus Lehm und Ton „gebackene“ Kunststein – zählt zu den ältesten Baustoffen der Menschheit. So sind gebrannte Steine spätestens seit dem 3. Jahrtausend v. Chr. an Bauten in Mesopotamien (Uruk), Ägypten, Indien und in China nachweisbar. In Europa waren es die Römer, die flache Ziegel (tegulae) für ihre Großbauten verwendeten und im gesamten Reich bekannt machten. Vor diesem Hintergrund ist es bemerkenswert, dass nördlich der Alpen der Backstein als Baumaterial lange Zeit kaum gebräuchlich war; als seltenes Beispiel des frühen Mittelalters wäre die Einhard-Basilika in Steinbach (Michelstadt) zu nennen. Erst ab dem 12./13. Jh. wurde der Backsteinbau – vor allem in Norddeutschland, dem Ostseeraum und in den Niederlanden – neu entdeckt und in der sog. „Backsteingotik“ ästhetisch gleichsam neu erfunden. In der Vorlesung sollen die Hauptwerke des mittelalterlichen Backsteinbaus vorgestellt und deren technischen, ökonomischen, politischen und ortsbezogenen Bedingungen diskutiert werden. Zugleich soll nach dem spezifischen Materialcharakter des gebrannten Kunststeins gefragt werden, der lange Zeit als minderwertig galt und in der Bibel sogar in ausgesprochen negativen Kontexten Erwähnung findet (v.a. Turmbau zu Babel, Gen 11, 1-9). Welche Bedeutung wurde dem Backstein in der christlichen (Sakral-)Architektur zugeschrieben? Welchen Status hatte dieses Material in der Hierarchie der Baustoffe?

Literatur:

James CAMPBELL, William PRYCE: Brick: a world history. London 2003. - Johannes CRAMER, Dorothee SACK (Hrsg.): Technik des Backsteinbaus im Europa des Mittelalters (Ergebnisband einer Tagung an der TU Berlin unter diesem Titel am 13.-15. Nov. 2003), Petersberg 2004 - Gottfried KIESOW: Wege zur Backsteingotik. Eine Einführung. Monumente-Publikationen der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. Bonn 2003 - Werner SCHÄPFKE: Deutsche Backstein-Architektur des Mittelalters. Petersberg 2008.

Oberseminar
Making of Pfalz II

PD Dr. Bernd Carqué

E-Mail:

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Freitag, 13:00-18:00, Blockveranstaltung

Einzeltermine werden noch bekanntgegeben, wechselnder Ort

Beginn: 18.10.2024

Anmeldung:

per Mail an b.carque@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

8 LP Mittelalterliche Baukunst

Kommentar:

Teil II des im Sommersemester 2024 begonnenen Seminars: Vorbereitung der für Sommer 2025 geplanten Ausstellung (Konzeption, Exponatrecherche, Ausstellungstexte und -design, Öffentlichkeitsarbeit, Katalogerstellung, Text- und Bildredaktion)

Oberseminar

Vom Größten zum Kleinsten. "Mikroarchitektur" im Mittelalter

PD Dr. Tobias Frese

Institut für Europäische Kunstgeschichte

E-Mail: t.frese@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung per Mail

Veranstaltungstermine:

Dienstag, 09:00-11:00 Uhr

016, Institut für Europäische Kunstgeschichte, Seminarstraße 4

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

8 LP Mittelalterliche Baukunst

Kommentar:

Eines der charakteristischen Merkmale gotischer Architektur ist die Entsprechung der Formen im Großen wie im Kleinen. So kann man mitunter exakt die gleichen Pfeiler-, Rippen- und Maßwerkformen an den Bauten der Kathedralen wie an sakralen Geräten – Monstranzen, Weihrauchfässern und Reliquiaren – erkennen. Durch diese Formanalogie wirken Werke der Schatzkunst oftmals wie Sakralbauten im Miniaturformat. Umgekehrt haben manche Kirchen, wie etwa die Pariser Sainte-Chapelle (13. Jh.), das Aussehen präziöser Reliquiare im großen Maßstab. Im Seminar sollen die verschiedenen Erscheinungsformen und handwerklich-technischen Voraussetzungen der mittelalterlichen „Mikroarchitektur“ untersucht werden. Schließlich soll – in kulturwissenschaftlicher, theologischer Perspektive – diskutiert werden, ob auch kosmologische Modelle, die in der Scholastik der Zeit eine Rolle spielten (Mikro- und Makrokosmos), bei der Bewertung gotischer Architektur berücksichtigt werden müssen.

Literatur:

Uwe ALBRECHT u. Christine KRATZKE (Hgg.): Mikroarchitektur im Mittelalter. Ein gattungsübergreifendes Phänomen zwischen Realität und Imagination. Leipzig 2008. - Francois BUCHER: Micro-Architecture as the 'Idea' of Gothic Theory and Style. In: Gesta 15/2 (1976), S. 71-89. - Peter KURMANN: Gigantomanie und Miniatur. Möglichkeiten gotischer Architektur zwischen Großbau und Kleinkunst. In: Kölner Domblatt 61 (1996), S. 123-146. - Hans SEDLMAYR: Die Entstehung der Kathedrale (mit einem Vorwort von Bernhard Rupprecht), Freiburg/Basel/Wien 1993 [Originalausgabe Zürich 1950], S. 81-83.

Oberseminar

Mittelalterliche Architektur und ihre baugebundene Ausstattung im südlichen Oberrheingebiet

PD Dr. Wilfried Keil

Institut für Europäische Kunstgeschichte

E-Mail: w.keil@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Terminvereinbarung per Mail

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 23.10, 18:00-20:00 Uhr

Samstag, 11.01, 09:00-18:00 Uhr

Sonntag, 12.01, 09:00-18:00 Uhr

Samstag, 18.01, 09:00-18:00 Uhr

Sonntag, 19.01, 09:00-18:00 Uhr

R001, Graimberg-Raum, IEK, Seminarstraße 4

Zuordnung:

8 LP Mittelalterliche Baukunst

Kommentar:

Im südlichen Oberrheingebiet, das sich südlich von Karlsruhe bis einschließlich Basel erstreckt, sind über die ganze Epoche des Mittelalters hinweg Bauten und ihre baugebundene Ausstattung erhalten. Neben den großen Zentren Straßburg, Freiburg und Basel gibt es weitere bekannte Orte wie Breisach, Colmar, Ottmarsheim, Séléstat/Schlettstadt, aber auch welche, die trotz ihrer hochwertigen Bauwerke weniger Beachtung finden. Im Seminar werden die Architektur und die baugebundene Ausstattung (Bauskulptur, Wandmalerei, Glasmalerei, Fußböden, etc.) sowohl von Sakral- als auch von Profanbauten thematisiert. Referatsliste mit Hinweisen (u. a. auch zur Sprachanforderung der einzelnen Themen) auf Moodle; eine Literaturliste wird nach der Vorbesprechung auf Moodle hochgeladen; weitere organisatorische Fragen werden bei Bedarf geklärt; die Referatsvergabe erfolgt in der Vorbesprechung. Englischkenntnisse werden vorausgesetzt. Für einige Referate bzw. vor allem für die Hausarbeiten sind auch Lesekenntnisse in Französisch erforderlich. Zur besseren Veranschaulichung ist eine Tagesexkursion an einem Tag der beiden Wochenenden angedacht. Weiteres hierzu in der Vorbesprechung.

Literatur:

Eine Literaturliste wird nach der Vorbesprechung auf Moodle hochgeladen.

Übung

Einführung in die Denkmalpflege und Herausforderungen einer UNESCO-Welterbestätte

Aquilante De Filippo M.A.

Denkmalschutzbehörde Worms

E-Mail: folgt.

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Freitag, 18.10, 16:00-18:00 Uhr

Sonntag, 15.12, 11:00-17:00 Uhr

Samstag, 25.01, 11:00-17:00 Uhr

R001, Graimberg-Raum, IEK, Seminarstraße 4

Zuordnung:

4 LP Kunsthistorische Praxis (Praxisübung)

Kommentar:

Die Veranstaltung soll einen Einblick in die Geschichte und die Fachgebiete des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege vermitteln. Dabei werden die Strukturen und die Aufgaben der Institutionen erläutert, die für den Schutz und die Erhaltung der Denkmäler zuständig sind, von der kommunalen bis zur internationalen Ebene. Thematisiert werden auch die Unterschiede in dem Schutzstatus verschiedener Denkmäler und die angemessene Vorgehensweise der Denkmalpflege mit diesen. Dabei werden entsprechend die rechtlichen Grundlagen und die unterschiedlichen Verwaltungsvorgänge erklärt. Einen Schwerpunkt werden dafür konkrete Beispiele aus der Praxis bilden, die im Seminar vor Ort am Objekt diskutiert werden. Außerdem sollen die Komplexität und die Herausforderungen des Umgangs mit einer UNESCO-Welterbestätte am Beispiel der SchUM-Stätten in Worms ausgeführt werden.

Literatur:

Deutsches Nationalkomitee für Denkmalschutz (Hg.), Texte zum Denkmalschutz und zur Denkmalpflege, Schriftenreihe des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz, Bd 52, 4. erg. und bearb. Auflage, Bonn 2007 • Hubel, Achim, Denkmalpflege: Geschichte – Themen – Aufgaben. Eine Einführung, 2., durchges. und aktualisierte Aufl., Stuttgart 2011 • Martin, Dieter J./Krautzberger, Michael, Handbuch Denkmalschutz und Denkmalpflege, 4. überarbeitete und erweiterte Auflage, München 2017 • Scheurmann, Ingrid (Hg), Zeitschichten Erkennen und Erhalten – Denkmalpflege in Deutschland. 100 Jahre Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler von Georg Dehio, Ausstellungskatalog München-Berlin 2005 • Scheurmann, Ingrid, Konturen und Konjunkturen der Denkmalpflege: zum Umgang mit baulichen Relikten der Vergangenheit, Köln/Weimar/Wien 2018 • Schmidt, Leo, Einführung in die Denkmalpflege, Stuttgart 2008 • Österreichisches Bundesdenkmalamt, Standards der Bau-denkmalspflege, zu finden unter: <https://ubdocs.aau.at>

Kolloquium

Prof. Dr. Matthias Untermann

Institut für Europäische Kunstgeschichte (IEK)

E-Mail: m.untermann@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 15:00-17:00 Uhr

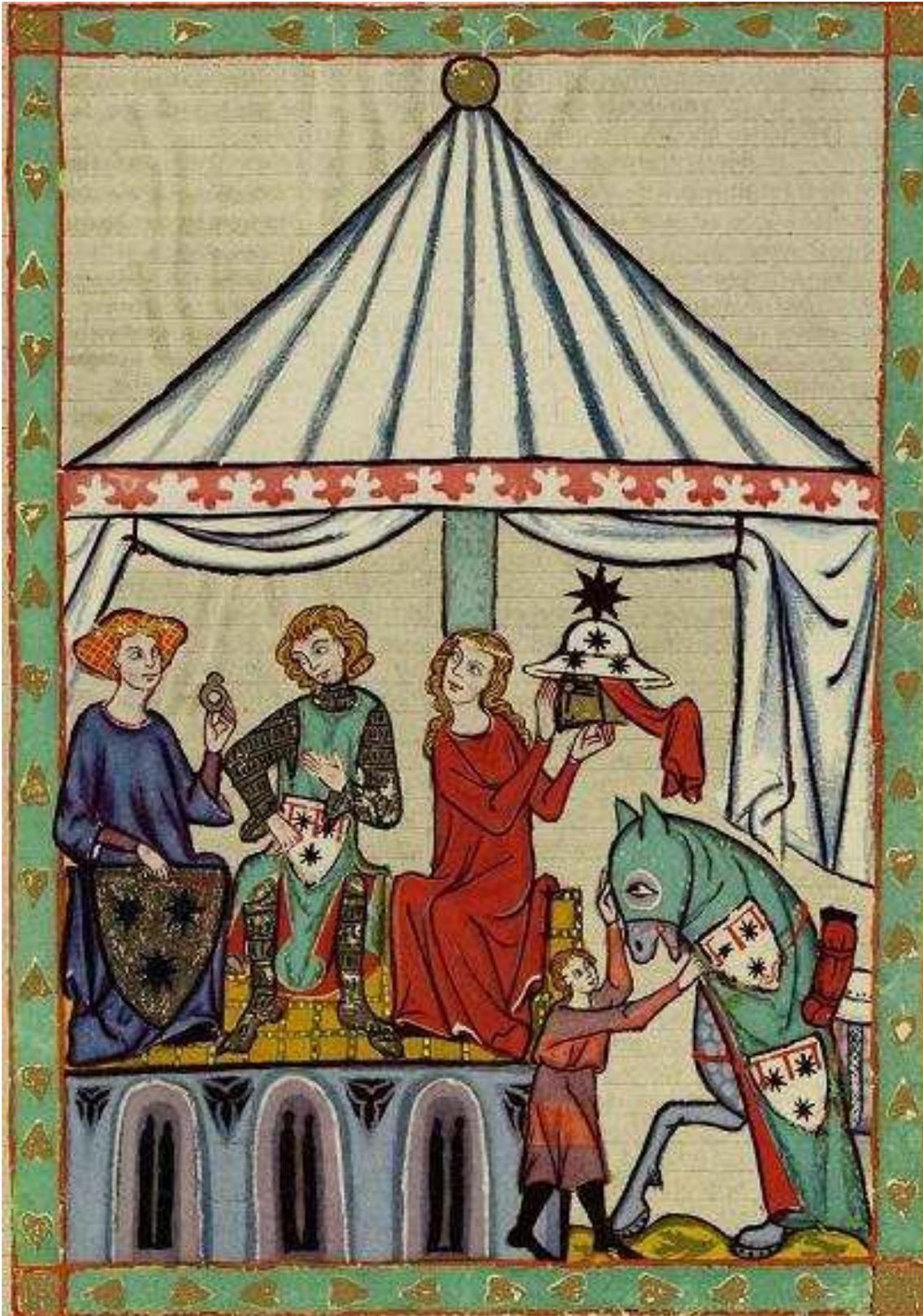
Veranstaltungstermine:

Dienstag, 18.00-20:00 Uhr

R001, Graimberg-Raum, IEK, Seminarstraße 4

Beginn: 15.10.2024

ROMANISTISCHE MEDIÄVISTIKK



**Hauptseminar/Proseminar +
Textphilologie in der Praxis: Gemeinsame Erarbeitung der Edition einer mittelalterlichen französischen Handschrift**

Dr. Sabine Tittel

Akademie der Wissenschaft

E-Mail: sabine.tittel@uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag, 09:00-11:00 Uhr

RS 020, Seminarstr. 3

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

6 LP Intensivmodul Romanistik (Mediävistik)

5 LP Grundlagenmodul Romanistik

4 LP Intensivmodul Romanistik (Literatur-, Sprach- oder Kulturwissenschaft zweite romanische Sprache)

4 LP Modul Grundwissenschaften

Kommentar:

In diesem praxisorientierten und auf die Methoden der Digital Humanities ausgerichteten Kurs werden wir gemeinsam eine (Teil-)Edition einer oder mehrerer mittelalterlichen Handschriften mit französischen medizinischen oder rechtspraktischer Texten erstellen. Ziel des Kurses wird sein, sowohl mithilfe eines simplen Texteditors und auch mithilfe einer algorithmengestützten, automatisierten Transkription die Edition von Textstücken zu erarbeiten. Die Transkriptionen werden mit XML/TEI annotiert; eine Einführung in XML und XML/TEI wird Teil des Kurses sein – Vorkenntnisse sind aber sicherlich hilfreich. Sie benötigen für die Teilnahme an diesem Kurs einen eigenen, jeweils zu den Sitzungen mitzubringenden Computer (MS Windows, Mac OS, Linux), einen installierten Texteditor, z.B. Visual Studio Code [frei] oder oXygen [kostenpflichtig, aber eine uniweite Lizenz ist gerade im Erwerbungsprozess] (bitte testen Sie schon vor dem Kurs, ob die Installation erfolgreich war und Sie problemlos Dateien editieren können). Die theoretische, textphilologische Basis baut auf dem Seminar zur Editionsphilologie des Sommersemesters 2024 auf. Die erfolgte Teilnahme an diesem Seminar ist von Vorteil aber keine Voraussetzung für die Teilnahme an dem hier angekündigten Kurs. Voraussetzung für eine erfolgreiche Teilnahme ist die regelmäßige und engagierte Anwesenheit und die Erstellung einer eigenen kleinen Edition als Pendant zu einer Hausarbeit. Das Seminar findet auf Französisch statt.

Proseminar+
Galloromanische Literatur des Mittelalters

Dr. Luca Refrigeri

Universität des Saarlandes

E-Mail: luca.refrigeri@uni-saarland.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag, 14:00-16:00 Uhr

RS 019, Seminarstr. 3

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul Romanistik

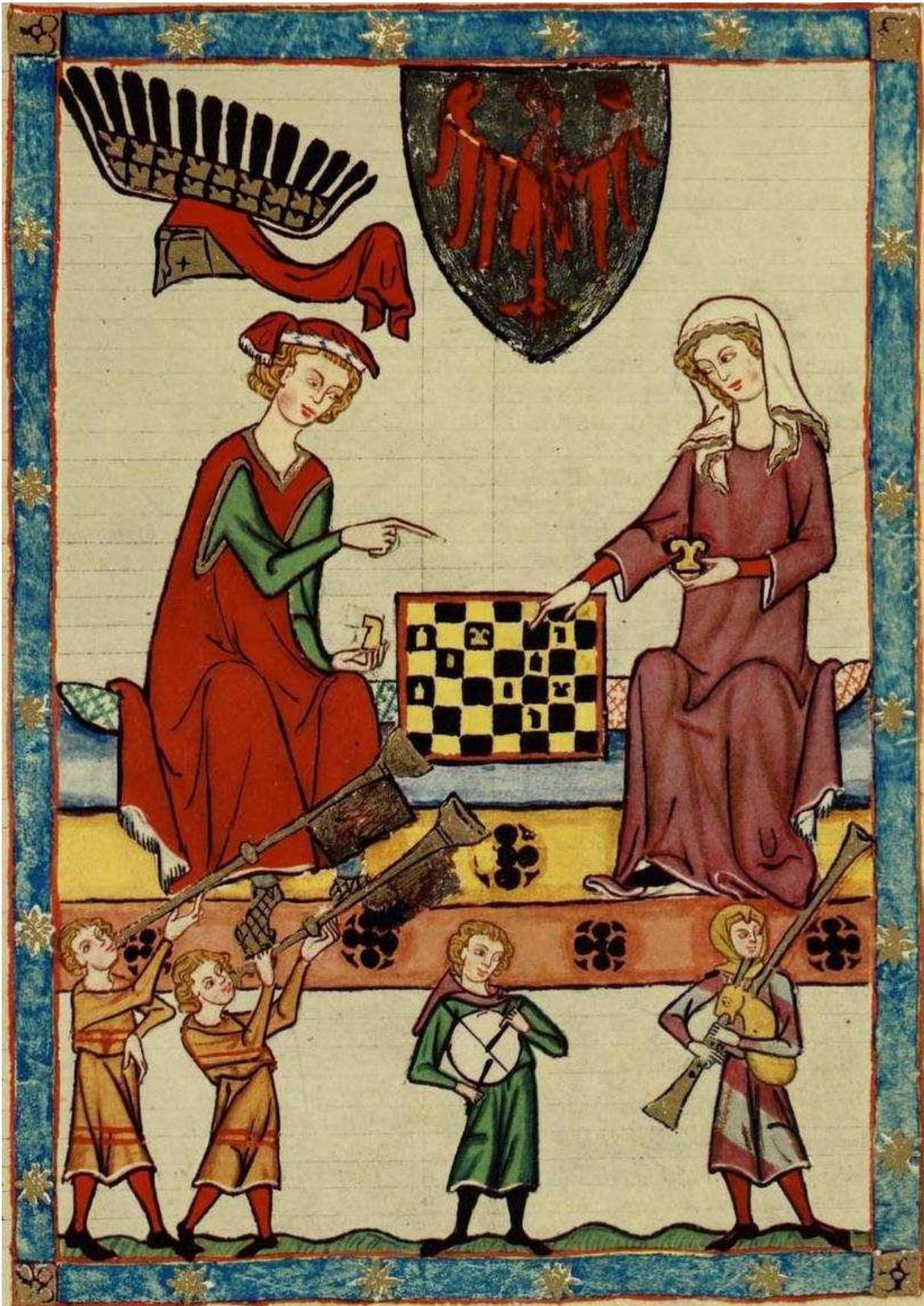
4 LP Intensivmodul Romanistik (Literatur-, Sprach- oder Kulturwissenschaft zweite romanische Sprache)

Kommentar:

Ziel des Seminars ist die Lesung, Analyse und Interpretation einer Auswahl von Texten der höfischen Literatur, die im Mittelalter einige der Meisterwerke der europäischen Literatur hervorgebracht hat. Unter den wichtigsten Werken dieser Kultur sind Texte in französischer Sprache, wie die Romane von Chrétien de Troyes, und in Okzitanisch, der einheimischen Sprache Südfrankreichs, wie die Gedichte der Troubadoure. Das Seminar befasst sich mit Texten in beiden Sprachen (auch in Übersetzung ins Deutsche oder eine andere Sprache nach Wahl) und konzentriert sich insbesondere auf einige grundlegende Motive der höfischen Literatur, wie das Thema der fin'amor. In der Einführung wird ein kurzer Überblick über die Merkmale der feudalen Gesellschaft und ihres Wertesystems sowie über die ersten literarischen Zeugnisse der beiden Sprachen gegeben. Anschließend wird der erste Teil des Programms der okzitanischen Literatur gewidmet, wobei eine Auswahl von Gedichten der Troubadoure, insbesondere aus dem 12. Jahrhundert, untersucht wird. Im zweiten Teil des Programms werden einige berühmte Passagen aus der französischen Erzählliteratur ausgewählt, darunter die bretonischen Lais und die Romane von Chrétien de Troyes. Die Unterrichtssprachen sind Deutsch und Französisch.

INTERDISZIPLINÄRE KOMPETENZEN

VERANSTALTUNGEN FÜR DEN WAHLBEREICH C (NICHT AM HMM BETEILIGTE FÄCHER)



BYZANTINISCHE ARCHÄOLOGIE UND KUNSTGESCHICHTE

Proseminar

Mosaik und Wandmalerei der Palaiologenzeit – Die Bildausstattung spätbyzantinischer Kirchenräume

Michael Kiefer

Byzantinische Archäologie und Kunstgeschichte

E-Mail: michael.kiefer@stud.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 16:15-18:30 Uhr

UGX61, 1. UG, Neue Uni, Grabengasse 3-5

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

6 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

MITTELALTERLICHE ISLAMWISSENSCHAFTEN

Vorlesung

Geschichte Vorderasiens und Nordafrikas im 7. Bis 13. Jahrhundert

Prof. Dr. Henning Sievert

Institut für Islamwissenschaft

E-Mail: henning.sievert@ori.uni-heidelberg.de

(Sprechstunde: mittwochs 12:00-13:00 Uhr (nach Vereinbarung über das Sekretariat, patricia.roth@ori.uni-heidelberg.de)

Veranstaltungstermine:

Donnerstag, 11:15-12:45 Uhr

007, Albert-Ueberle-Straße 3

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

3 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Geschichte Vorderasiens und Nordafrikas von der Entstehung des Islams bis zur Mongolenzeit und verfolgt die Herausbildung einer „Islamischen Welt“ in diesem Zeitraum. Besondere Vorkenntnisse sind nicht erforderlich – aber die Absicht, fleißig mitzulesen.

**Seminar
Mamluken-Forschung**

Prof. Dr. Anna Kollatz

Institut für Islamwissenschaft

E-Mail: anna.kollatz@ori.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: dienstags 13:00-15:00 Uhr (nach Vereinbarung über das Sekretariat patria.roth@ori.uni-heidelberg.de)

Veranstaltungstermine:

Dienstag, 11:15-12:45 Uhr

SR II, Albert-Ueberle-Straße 3

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

6 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Dieses Seminar möchte die Teilnehmenden einladen, sich aktiv mit der Forschung zur Mamlukenzeit auseinanderzusetzen. Nach einem einführenden Teil, der einen Überblick über die Geschichte der Mamlukenherrschaft in Ägypten und Syrien gibt, werden wir das Seminar anhand in der Gruppe gewählter Themen weiterführen und dabei rezente Forschungsliteratur im Dialog mit Quellenausschnitten betrachten. Ein weiterer Schwerpunkt des Seminars wird die Auseinandersetzung mit digitalen Recherchertools der Mamlukenforschung und deren Anwendung sein. Arabischkenntnisse erwünscht.

MITTELALTERLICHE ANGLISTIK

Seminar

Introduction to Old English

Dr. Eva Hänßgen

Anglistisches Seminar

E-Mail: eva.haenssngen@as.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch, 14:15-15:45 Uhr

Übungsraum, Anglistisches Seminar, Kettengasse 12

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

6 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Old English is the oldest diachronic variant of English, used between ca. 700 and 1100 AD. It is closer related to Late Modern German than to Late Modern English and is therefore easier to learn for speakers of German. In this course, we will be looking at different levels on which Old English differs from later variants, especially at its morphology, phonology and syntax. We will also be dealing with external language history and translate a number of prose texts and poems. Please make sure you've got your copy of the textbook by the beginning of term. The University Library holds a number of copies.

Literatur:

Baker, Peter S. 3rd ed., 2012. *Introduction to Old English*. Oxford: Wiley-Blackwell.

MITTELALTERLICHE THEOLOGIE

Vorlesung
Hymnologie

Prof. Dr. Martin Mautner
Hochschule für Kirchenmusik
E-Mail: mn-mautner@t-online.de
Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:
Montag, 10:30-11:30 Uhr
Raum wird noch bekanntgegeben, Hochschule für Kirchenmusik
Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:
Bis Semesterbeginn per Mail an mn-mautner@t-online.de

Zuordnung:
1 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Vorlesung
Liturgik

Prof. Dr. Martin Mautner

Hochschule für Kirchenmusik

E-Mail: mn-mautner@t-online.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag, 09:45-10:30 Uhr

Raum wird noch bekanntgegeben, Hochschule für Kirchenmusik

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

Bis Semesterbeginn per Mail an mn-mautner@t-online.de

Zuordnung:

1 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Seminar
Franziskus von Assisi

Prof. Dr. Winrich Löhr
Theologisches Seminar
E-Mail: winrich.loehr@ts.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:
Donnerstag, 16: 15-17:45 Uhr
TS ÜR II, Kieselstraße 1
Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:
4 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:
Franziskus von Assisi ist derjenige mittelalterliche Christ, der bis heute die meisten Menschen fasziniert. Im Seminar wollen wir anhand der Lektüre seiner Schriften sowie der Berichte seiner frühesten Anhänger dem historischen Franziskus näherkommen. Was war sein ursprüngliches Anliegen – und was wurde daraus? Was faszinierte seine Zeitgenossen? Wie ist seine Forderung nach unbedingter Besitzlosigkeit zu verstehen? Was hat es mit seiner Schöpfungstheologie auf sich? Und inwiefern wirken die von ihm ausgehenden Impulse in der Christentumsgeschichte fort?

Literatur:
H. Feld, Franziskus von Assisi und seine Bewegung, Darmstadt 1994.

MITTELALTERLICHE SLAVISTIK

Hauptseminar Historische Sprachpragmatik

Prof. Dr. Irina Podtergera

Slavisches Institut (SI)

E-Mail: irina.podtergera@slav.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag, 09:00-10:30 Uhr

Komensky-Raum, Slavisches Institut (SI), Schulgasse 6

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

Interdisziplinäre Kompetenzen, ECTS werden im Kurs bekanntgegeben

Kommentar:

Die linguistische Pragmatik beschäftigt sich mit der Frage, wie Menschen miteinander kommunizieren bzw. wie Sprache in sozialen Interaktionen verwendet wird. Der Schwerpunkt liegt dabei auf sprachlichen Handlungen, d.h. auf Tätigkeiten, die nur auf sprachlichem Wege vollbracht werden können, die aber Auswirkungen auf die Realität haben, z.B. Drohen, Befehlen, Taufen, Versprechen, Grüßen, Verabschieden, Bitten, Verzeihen usw. Diese Tätigkeiten nennt man Sprechakte. Ein weiterer Schwerpunkt der Pragmalinguistik liegt auf der Untersuchung kontextabhängiger sprachlicher Bedeutungen, die erst bei der Verwendung sprachlicher Ausdrücke entstehen, also in der Situation der Äußerung. Dabei kann sich die Bedeutung derselben Äußerung situationsabhängig ändern. Im Seminar werden diese beiden Aspekte ausgehend von unterschiedlichen vormodernen Gebrauchstexten (Briefe, Gesprächsbücher, Verhörprotokolle, Streitschriften u. a.) in ihrer diachronen Entwicklung untersucht. Besonderes Augenmerk wird dabei auf folgende Fragestellungen gelenkt: - Anredewahl und Höflichkeit: Duzen, ihrzen, siezen - Gruß- und Abschiedsformeln im Wandel der Zeit - Höflichkeitspartikel - Wie lernte man argumentieren? - Wandel illokutionärer Sprechakte - Fluchen kontrastiv und im Wandel der Zeit - Sprechakte und Satztypen - Entstehung von Diskursmarkern, Interjektionen und Modalpartikeln - Kommunikation mit der Leserschaft: Von Selbsterniedrigungsformeln bis zu der Personaldeixis in der Wissenschaftssprache (ich, wir, der Verfasser oder Passiv?) Gerne können Sie auch Ihre eigenen Schwerpunktthemen erarbeiten. Die Lehrveranstaltung ist sprachenübergreifend. Die Primärquellen und Sekundärliteratur werden abhängig von den Sprachkompetenzen der TeilnehmerInnen gewählt.

Literatur:

Berger, Tilman (2008): „Sprachliche Konzepte von ‘Höflichkeit’ in den slavischen Sprachen“. In: Kimmich, Dorothee; Matzat, Wolfgang (Hrsg.): Der gepflegte Umgang. Interkulturelle Aspekte der Höflichkeit in Literatur und Sprache, Bielefeld 2008, S. 199–217. Ernst, Peter (2011): Pragmalinguistik: Grundlagen. Anwendungen. Probleme. Berlin usw. Weitere Literatur wird in den Sitzungen genannt.

Seminar

Einführung in die slavische Sprachwissenschaft, diachroner Teil

Prof. Dr. Irina Podtergera

Slavisches Institut (SI)

E-Mail: irina.podtergera@slav.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag, 11:15-12:45 Uhr

HS09, Neue Universität, Grabengasse 3-5

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

Interdisziplinäre Kompetenzen, LP-Anzahl wird im Kurs bekanntgegeben

Kommentar:

Die Veranstaltung führt in die Geschichte der slavischen Sprachen ein, behandelt ihre Verwandtschaft untereinander und ihr Verhältnis zu den anderen indoeuropäischen Sprachen. Ausgehend von der Urheimatfrage soll die Entwicklung der slavischen Sprachen aus dem (rekonstruierten) Urslavischen nachgezeichnet werden. Besondere Aufmerksamkeit wird auf die historische Lautlehre gelegt, deren Gesetze uns aus dem Indoeuropäischen bis in die heutige Sprachfamilie der Slavischen Sprachen führen. Zugleich wenden wir uns dem Kirchenslavischen zu, der ersten slavischen Schriftsprache. Sie erfuhr ihre erste Blüte im Wirkungsbereich der römischen Kirche. Das älteste slavische Schrifttum entwickelte sich parallel und im Austausch mit dem althochdeutschen Schrifttum. Durch die Beschäftigung mit dem Altkirchenslavischen erhalten wir so außerdem einen ersten Einblick in die ältesten slavisch-deutschen Kontakte. Übersetzungsübungen aus dem Altkirchenslavischen ins Deutsche dienen dazu, erworbene Kenntnisse im Bereich der diachronen Sprachwissenschaft zu festigen. Lernziele: Sie werden verstehen, warum die slavischen Sprachen einander so ähnlich sind. Sie lernen die wichtigsten Lautgesetze kennen und sind dadurch in der Lage, die Verwandtschaft der Slavinen aufgrund ihrer Gemeinsamkeiten und Unterschiede in historischer Perspektive zu erklären. Sie erlernen das alte kyrillische Alphabet und verfügen über Grundkenntnisse des Kirchenslavischen. Überdies erhalten Sie eine Einführung in die Indogermanistik und in die Sprachkontaktforschung. Bei Fragen wenden Sie sich an: irina.podtergera@slav.uni-heidelberg.de. Diese zweistündige Veranstaltung ist Teil der vierstündigen Einführung in die Slavische Sprachwissenschaft. Zur Vorbereitung muss im Tutorium oder selbständig das altkyrillische Alphabet kennengelernt werden. Darüber hinaus wird ausdrücklich empfohlen, das Propädeutikum Kyrillische Schrift und Grundlagen der russischen Aussprache zu absolvieren.

Literatur:

Schaeken, Jos, & Henrik Birnbaum. 1999. Die altkirchenslavische Schriftkultur: Geschichte – Laute und Schriftzeichen – Sprachdenkmäler (mit Textproben, Glossar und Flexionsmustern). München: Sagner. Abrufbar unter: <http://www.schaeken.nl/lu/research/online/publications/akslstud/index.html>.
Townsend, Charles E. & Laura A. Janda. 2003 [2002]. Gemeinslavisch und Slavisch im Vergleich: Einführung in die Entwicklung von Phonologie und Flexion vom Frühurslavischen über das Spätgemeinslavische bis in die slavischen Einzelsprachen mit bes. Berücksichtigung des Russischen, Polnischen, Tschechischen, Serbischen/Kroatischen, Bulgarischen. München: Sagner.
Trunte, Nikolaos. 2005 [1990]. Slověňskūi jazykŭ; Lehrbuch des Kirchenslavischen in 30 Lektionen; Zugleich eine Einführung in die slavische Philologie, Bd. 1: Altkirchenslavisch, Durchges. Nachdr. der 5., völlig neu bearb. Aufl. München: Sagner.

Proseminar

Kroatische, serbische und bosnische Literatur des Mittelalters

Dr. Ana Valjan

Slavisches Institut (SI)

E-Mail: ana.valjan@slav.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag, 11:00-12:30 Uhr

Seminarraum, Slavisches Institut, Schulgasse 6

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

5 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Das Mittelalter beginnt mit dem Ende der Antike Mitte des 5. Jahrhunderts nach Christus und dauert bis Mitte des 15. Jahrhunderts an. Daher ist von einem Zeitraum von mehreren Jahrhunderten die Rede, in dem die Grundpfeiler der nationalen Alphabetisierung und Kultur auf dem kroatischen, serbischen und bosnisch-herzegowinischen Gebiet formiert wurden. Ziel dieses Proseminars ist, die Studenten detaillierter mit den wichtigsten Charakteristiken (Thema, Stil, Genre, Versifikation) der mittelalterlichen Literatur im sehr komplexen kulturellen Kontext vertraut zu machen, welcher durch Mehrsprachigkeit, Mehrschriftigkeit, geografische, kirchliche und politische Teilung sowie westlichen und östlichen Einflüssen gekennzeichnet ist. Da die mittelalterliche Literatur unterschiedliche utilitaristische Ziele hatte, d.h. nicht in erster Linie ästhetische, sind die Texte, die in diesem Proseminar analysiert werden, unterschiedlichen Charakters. Untersucht werden bspw. steinerne Monumente, welche die Anfänge der Alphabetisierung in der Volkssprache bezeugen, bis hin zu literarischen Werken, die größtenteils in der kirchlichen Literatur entstanden sind.

Literatur:

Da im Proseminar auf die Interessen der Studenten eingegangen wird, werden die Referatsthemen und Literatur in der ersten Lehrveranstaltung besprochen.